Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 595. Morgen-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Freitag, den 27. August 1886.

Die Dictatur.

„Erst die Einheit, dann die Freiheit!“ so lautet ein Stichwort, das man vor dem Jahre 1866 häufig hörte. Es lag in diesem Worte eine doppelte Forderung. Zunächst sollte man den Kampf um das verfassungsmäßige Recht in Preußen so lange zurückstellen, bis eine einheitliche Form für das politische Leben ganz Deutschlands gefunden sei. Man wandte sich damit direct gegen diejenigen, welche das entgegensetzte Stichwort ausgaben: „Erst die Freiheit, dann die Einheit!“, welche meinten, wenn wir zunächst den Kampf um die Erweiterung der Volksrechte siegreich durchführten, so werde uns die Einheit ohne weiteres Ringen als eine reife Frucht in den Schooß fallen. Dann aber das zweite; nachdem die Einheit errungen, sei es unerläßlich, auch die Anforderungen verfassungsmäßiger Freiheit zu verwirklichen.

Jetzt hört man aus denselben Kreisen, welche damals dieses Stichwort ausgegeben haben, ganz entgegengesetzte Laute. Man meint, auf die Einheit hätte nicht die Freiheit folgen sollen, sondern ganz etwas Anderes, nämlich die Dictatur. Man hätte sich, um die errungene Einheit zu befestigen, ganz und gar Einem Manne, Einem Gedanken hingeben sollen. Allerdings die Form der Dictatur sei unmöglich gewesen; die äußern Formen constitutionellen Lebens hätten stets gewahrt bleiben müssen, aber die Volksvertretung hätte sich aus freiem Antriebe der Leitung eines berufenen Mannes anvertrauen und diesem in alle Wege folgen müssen. So führte noch neuerdings die „Elberfelder Zeitung“ im Anschluß an die Discussionen aus, die sich aus Anlaß der Gedenkfeier Friedrichs des Großen ergeben haben.

Wir meinen, das ist das Unmöglichste von Allem. Wir verschließen uns nicht der Einsicht, daß unter Umständen die Dictatur erforderlich ist, um den Anforderungen des Staatslebens zu genügen. Es können Zeiten eintreten, in denen das Wohl des Staates davon abhängt, daß ein gewaltiger Wille Alles lenkt. Aber eine Dictatur ist nie anders denkbar, als in den Formen einer Dictatur. Wer als Dictator auftreten soll, muß auch äußerlich als ein solcher zu erkennen sein. In wessen Händen alle Befugnisse zusammentreffen sollen, der muß auch alle Verantwortlichkeit auf sich nehmen. Nichts widerspricht so der Nothwendigkeit des Lebens als daß derjenige, der thun kann, was er will, doch die Verantwortlichkeit für das, was er thut, auf andere Schultern abwälzen kann. Macht und Verantwortlichkeit sind zwei unzertrennliche Begriffe. Eine Volksvertretung, die das Recht hat, zuzustimmen oder abzulehnen, übernimmt für jeden ihrer Beschlüsse eine Verantwortlichkeit. Sie kann dieselbe nicht dadurch von sich abschieben, daß sie erklärt, sie habe einen Beschluß nur in der Voraussetzung gefaßt, daß derjenige, welcher ihn vorgeschlagen und ausgeführt hat, die Verantwortlichkeit für denselben übernehmen werde. Wer eine große Macht in die Hände bekommt, wird von dieser Macht nur dann den rechten Gebrauch machen, wenn er sich bewußt ist, daß die Geschichte ihn ganz allein für Alles was er thut, verantwortlich machen wird und wenn ihm keine Möglichkeit gelassen wird, für dasjenige, was mißlingen sollte, die Schuld auf einen Anderen zu legen. Wir hätten uns viel leichter in den Gedanken ergeben, daß für einen bestimmten Zeitraum alle parlamentarischen Rechte suspendirt und alle Gewalt in die Hände Eines Mannes gelegt wird, der in jeder Minute sich seiner großen Verantwortlichkeit bewußt bleiben wird, als in den Gedanken, daß die parlamentarischen Rechte zwar der Form nach aufrecht erhalten werden, aber das Parlament doch gehalten sein soll, Alles zu thun, was Ein Mann ihm ansinnt.

Aber trotzdem freuen wir uns, daß es zu einer Dictatur nicht gekommen ist; wir freuen uns, daß dem Parlamente seine Rechte erhalten sind und daß es von denselben Gebrauch gemacht hat. So gefügig sich auch das Parlament bei verschiedenen Veranlassungen gezeigt hat, so ist doch der Gebrauch, den es von seiner Macht gemacht hat, in verschiedenen Fällen ein sehr heilsamer gewesen und hat Maßregeln abgewendet, die zum Unheil hätten ausschlagen müssen. Wir schätzen die Verdienste und die Geisteskräfte des Fürsten Bismarck sehr hoch, aber wir meinen trotzdem, daß sie von denjenigen überschätzt werden, welche dem Fürsten Bismarck eine Dictatur anbieten wollten, welche ihm die Befugniß geben wollten, die Gesetzgebung des Deutschen Reiches für lange Jahre hinaus festzustellen und die Uhr anzufertigen, nach welcher das deutsche Volk seine Zeit regeln soll. Ja wir glauben, daß Fürst Bismarck selbst eine solche Stellung niemals ersehnt hat und niemals angenommen haben würde, daß er sich vielmehr jederzeit der Nothwendigkeit bewußt gewesen ist, aus den Berathungen des Reichstages die Stimmung und den Willen des Volkes zu erkennen.

Fürst Bismarck hat wiederholt die Thätigkeit eines Staatsmanns mit derjenigen eines Whistspielers, eines Schachspielers verglichen; er hat dagegen die Wirksamkeit eines großen Redners für eine untergeordnete, unter Umständen schädliche bezeichnet. Damit hat er selbst genau bezeichnet, auf welches Gebiet ihn die Eigenart seines Geistes hinweist. Der Schachspieler, der Whistspieler benutzen eine augenblickliche Combination, um in derselben dasjenige zu erreichen, was ihren Absichten am meisten entspricht, aber sie verwirklichen keine dauernde Idee. In dieser Erfassung der augenblicklichen Combination steht Fürst Bismarck unerreichbar für alle Männer der Gegenwart da und hat unter den großen Männern der Geschichte Wenige seines Gleichen. Einer Begabung wie der seinigen bedurfte es, um zunächst den Preußischen Staat, dann das Deutsche Reich durch die hundertfältigen Schwierigkeiten hindurch zu geleiten, in die sie verstrickt waren. Er hat für den Staat und für das Reich Dinge geleistet, die niemals werden vergessen werden. Als Diplomat zählt er zu den ersten Männern der Weltgeschichte und wir stehen bewundernd vor seinen Verdiensten.

Dagegen ist es unsere feste Ueberzeugung, daß ihm als Gesetzgeber in der Geschichte nicht ein gleich hoher Rang angewiesen werden wird. Der Diplomat soll Realpolitiker vom Scheitel bis zur Sohle sein; der Gesetzgeber bedarf eines Tropfens idealistischen Oeles. In ihm sollen die Ideen von der künftigen dauernden Gestaltung menschlicher Verhältnisse eine feste Form gewinnen. Der Diplomat soll in jedem Augenblicke so handeln, wie es dieser Augenblick gebietet; der Gesetzgeber soll in jedem Augenblicke daran denken, daß er für die Ewigkeit schafft. Vielleicht ist es undenkbar, daß die Qualitäten des großen Diplomaten und des großen Gesetzgebers in derselben Person sich vereinigen. Und es ist eine unbillige Anforderung, daß derjenige, welcher als Diplomat die größten Dinge geleistet, auch als Gesetzgeber der Zukunft seine Herrschaft auferlegen soll.

Was Fürst Bismarck als Diplomat gethan, die Erhebung Deutschlands zu einem geschlossenen selbstständigen Staatswesen, wird Bestand haben für die Ewigkeit; was er als Gesetzgeber gethan, wird der Revision unterliegen und wir betrachten es als ein Glück für die Zukunft, daß der Einfluß des Reichstages stark genug gewesen ist, um manche seiner Pläne an der Verwirklichung zu verhindern.

Die Vorgänge in Bulgarien.

Die Officiösen treten in der bulgarischen Frage den Rückzug an. Die „Berl. Pol. Nachr.“ schreiben:

„Wenn wir in unserem neulichen Artikel über die bulgarischen Vorgänge die Auffassung vertraten, daß der gegen den Fürsten Alexander ins Werk gesetzte Staatsstreich sich ohne weitere Erschütterung der inneren Verhältnisse des Landes werde durchführen lassen, so lag dem die auf die anfänglich eingehenden Depeschen basirte Muthmaßung zu Grunde, daß beide großen Parteien, also auch die bisherigen Anhänger des Fürsten, sich zu seinem Sturze verbündet hätten und gemeinschaftlich das Weitere in die Hand nehmen würden. Inzwischen hat die Lage allerdings ein wesentlich verändertes Aussehen erhalten; es hat sich herausgestellt, daß der Staatsstreich nicht ein gemeinschaftliches Beginnen der das Gros des Volkes darstellenden Parteien, sondern anscheinend nur das Werk eines einseitig und zwar gegen Willen der Regierungspartei, ja Karawelow's selbst, von den Zankowisten unternommenen Ueberrumpelungsversuchs gewesen ist, und daß nunmehr, nach Verwindung des ersten Eindruckes der Bestürzung über die Plötzlichkeit des Geschehenen, eine Art Rückschlag sich der Gemüther bemächtigt hat, unter dessen Herrschaft die zu Gunsten des gestürzten Fürsten ins Leben getretene Gegenbewegung rapide Fortschritte macht. Wohin diese Entwickelung der Dinge noch führen mag, entzieht sich einstweilen aller Vorausberechnung, und auch wenn es den Anhängern des Fürsten gelingen sollte, die Verschwörung endgiltig zu bemeistern, so würde ihr Werk doch so lange der Krönung ermangeln, als der Fürst selbst nicht zur Stelle ist.“

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ verharrt nach wie vor in Schweigen über die Vorgänge in Bulgarien.

Die Nachricht von der Befreiung des Fürsten Alexander wurde gestern in Berlin durch Extrablätter verbreitet. Die „National-Zeitung“ schreibt:

Fürst Alexander ist frei — was auch später das Schicksal Bulgariens sein mag, diese Kunde wird in ganz Deutschland mit höchster Befriedigung begrüßt werden. In Berlin hat die Nachricht, soweit sie heute Nacht noch bekannt wurde, einen Jubelsturm hervorgerufen. Wir gebrauchen dies Wort mit Vorbedacht — es malt die Stimmung des öffentlichen Geistes hier, der sich mit einer Einstimmigkeit und Gewalt geltend macht, für die es seit langer Zeit kaum ein Gegenstück giebt. Es ist nicht nur die Sympathie für den tapferen Landsmann und Offizier, welche sich regt, auch die Perfidie und Undankbarkeit, mit welcher der Fürst von den Verschworenen behandelt worden war, hat die Gemüther erregt. Wir können nicht verschweigen, daß die öffentliche Meinung durch die Art, wie gewisse Stimmen alsbald über den Fürsten Alexander zur Tagesordnung übergingen, tief verletzt war. Daß die bulgarische Bevölkerung sich schließlich von den Verschwörern geschieden hat, thut dem menschlichen Empfinden wohl.

Bis zur Stunde, in der wir dies schreiben, ist es noch nicht aufgeklärt, ob Fürst Alexander der Aufforderung seines Volkes, nach Bulgarien zurückzukehren, Folge leisten wird. Dem „Berl. Tgbl.“ geht folgende Depesche aus Darmstadt zu, deren Bestätigung abzuwarten bleibt:

Nach 5 Uhr Nachmittags traf bei dem Prinzen Alexander von Hessen eine Depesche des Fürsten Alexander ein, wonach der Fürst in Nisi (Reni?) von dem Schiffscapitän ans Land gesetzt und russischen Gendarmen übergeben wurde. Man ließ ihm nicht einen einzigen Diener. Aus Petersburg traf hierauf ein Befehl ein, den Fürsten freizugeben. Derselbe reist auf der Lemberger Bahn über **Breslau** nach Darmstadt. Prinz Ludwig von Battenberg ist seinen Brüdern heute Abend entgegengereist.

Deutschland.

≏ **Berlin,** 25. August. [Verstaatlichung von Eisenbahnen. — Fortbildungsschulen für Kaufmannslehrlinge.] Der letzte Act der Verstaatlichung der Privateisenbahnen hat begonnen. Die Anerbietungen, mit deren Veröffentlichung der „Reichs- und Staats-Anz.“ heute allgemein, selbst die Börse, überrascht hat, werden von den Gesellschaften angenommen werden, und dann bleibt von den bisher von der Verstaatlichung verschonten Privatbahnen, soweit sie ausschließlich auf preußischem Gebiete liegen und als Hauptbahnen betrachtet werden, nur noch die Holsteinische Marschbahn mit einer Betriebslänge von 96 Kilometer übrig. Die jetzt zur Verstaatlichung herangezogenen Bahnen haben eine Betriebslänge von etwas über 900 Kilometer, doch stehen von ihnen schon mehrere, Berlin-Dresdener, Oberlausitzer, Aachen-Jülicher, Angermünde-Schwedter, seit längerer Zeit unter staatlicher Verwaltung, so daß das Netz der Staatseisenbahn-Verwaltung nur einen Zuwachs von 619 Kilometern erfahren wird. — Die kaufmännischen Corporationen und Handelskammern sind neuerdings aufgefordert worden, sich gutachtlich darüber zu äußern, ob es als zweckmäßig anzusehen sei, daß die früher durch die Gewerbe-Ordnung gestattete, durch den neuen § 154 aber ausgeschlossene Verpflichtung der Lehrlinge des Kaufmannsstandes zum Besuche von Fortbildungsschulen durch Erlaß eines Ortsstatuts mit Hilfe eines neuen Gesetzes wieder ermöglicht werde. Die Magdeburger Kaufmannschaft hat ihr Gutachten bereits erstattet, sich aber gegen das in Anregung gebrachte Gesetz ausgesprochen. Aus dem Gutachten geht hervor, daß sie schon im Jahre 1857 den Versuch gemacht hat, eine kaufmännische Fortbildungsschule ins Leben zu rufen, daß derselbe aber ebenso wie im Jahre 1880 unternommene gescheitert ist. Beide Schulen waren übrigens für den freiwilligen Besuch geschaffen und von Seiten derer, welche den Zwang auch auf diesem Gebiete wollen, wird das Magdeburger Gutachten ohne Zweifel für ihre Zwecke benutzt werden. Es läßt sich in der That nicht leugnen, daß die vollständige Erfolglosigkeit solcher Bestrebungen in einer Stadt, welche notorisch eine sehr bedeutende Zahl von Lehrlingen ausbildet, keinen günstigen Eindruck macht; der letztere wird auch kaum verwischt durch die Bemerkung, daß viele Lehrlinge Privatstunden in lebenden Sprachen nehmen. Dieser Unterricht würde in einer gut geleiteten Fortbildungsschule wahrscheinlich mit viel mehr Erfolg betrieben werden, als durch Privatlehrer, deren Befähigung nicht einmal immer über alle Zweifel erhaben sein dürfte. Die Kaufmannschaft sagt, daß sie seit April d. J. mit dem kaufmännischen Vereine in Magdeburg wieder in Verhandlungen wegen einer Fortbildungsschule getreten sei, diese aber noch nicht abgeschlossen seien. Man muß befürchten, daß auch dieser Versuch nicht den wünschenswerthen Erfolg haben wird, wenn nicht die großen Geschäfte Magdeburgs mit gutem Beispiel vorangehen und ihren Lehrlingen so viel freie Zeit geben, daß sie den Unterricht besuchen können. Der entschiedenen Ablehnung einer obligatorischen Fortbildungsschule für Kaufmannslehrlinge, zu welcher die Kaufmannschaft schließlich gelangt, kann man insofern zustimmen, als es unmöglich sein wird, eine Schule zu bilden, zu deren Besuch man alle Lehrlinge zwingen kann. Die Magdeburger Kaufmannschaft macht darauf aufmerksam, daß man nicht den in einem kleinen Detailgeschäft lernenden Knaben, der nur über Elementarbildung verfüge, mit Lehrlingen, welche die Secunda oder Prima besucht haben, in eine Schule schicken könne. Der Kaufmannstand recrutirt sich in der That aus so verschiedenartig vorgebildeten Elementen, daß dieselben durch Ortsstatuten oder dergl. nicht nach einem Schema behandelt werden können, andererseits aber macht sich gerade die Nothwendigkeit, denjenigen jungen Leute, welche nur die Elementarschule oder die unteren Klassen höherer Schulen besucht haben, noch nachträglich eine bessere Schulbildung angedeihen zu lassen, desto dringender geltend, je mehr die Ueberfüllung zunimmt. Hier ist für die kaufmännischen Corporationen ein weites Feld der Thätigkeit gegeben. Mögen sie es bebauen, ehe der Ruf nach obligatorischen Fortbildungsanstalten überhand nimmt.

[Marquis Tseng.] Während der letzten Anwesenheit des Marquis Tseng in Berlin ist, wie die „Post“ erfährt, an den chinesischen Staatswürdenträger seitens der französischen Republik die freundschaftlichste Einladung gelangt, gleichwie nach Berlin — auch nach Paris als Gast Frankreichs zu kommen. Wer sich der Schmähungen erinnert, mit welchen dieser chinesische Diplomat während des Tonkinstreites von den Franzosen überhäuft wurde, der wird zugestehen müssen, daß es für Letzteren einen größeren persönlich errungenen politischen Triumph nicht geben kann, als diese französische Einladung. Wie schmeichelhaft aber auch diese für ihn gewesen sei, so lehnte er gleichwohl ab, seine Ablehnung damit motivirend, daß er von seiner Regierung zu einer solchen Reise nach Frankreich nicht autorisirt und demzufolge auch nicht in der Lage sei, dem Wunsche der Regierung der französischen Republik zu entsprechen. Es scheint, als habe Freycinet die Sache, trotz des ersten ablehnenden Bescheides, noch nicht aufgegeben.

[Zum Präsidenten der Justizprüfungscommission ist,] wie bereits gemeldet, das Mitglied dieser Commission, der Geheime Ober-Justizrath und vortragende Rath im Justizministerium, Dr. Stölzel, bestimmt. Dr. Stölzel war bis zu Anfang des Jahres 1872 Mitglied des Kreisgerichts zu Kassel. Von dort an das Kammergericht befördert, wurde er bereits nach anderthalb Jahren als vortragender Rath in das Justizministerium berufen und zum Mitgliede derselben Prüfungscommission ernannt. Auf literarischem Gebiete ist derselbe vielfach thätig gewesen; für das gemeine Recht u. a. mit der 1865 erschienenen Monographie über die operis novi nunciatio, für das vaterländische 1885 mit dem gediegenen Werke über den Schöpfer des preußischen Landrechts, Karl Gottlieb Svarez.

[Der Wahlverein der deutschen Fortschrittspartei im IV. Berliner Reichstagswahlkreise] feierte sein diesjähriges Sommerfest gestern Nachmittag und Abend in Keller's Hofjäger in der Hasenhaide. Trotz der drückenden Hitze am Tage und des Gewitters am Abend hatten sich viele Hunderte von Festtheilnehmern eingefunden, die sich bei Concert und Tanz unterhielten, bis um 8 Uhr der Tanzsaal den eigentlichen Politikern geräumt werden mußte. Eine zahlreiche Versammlung, zu der diesmal auch, früherem Brauch entgegen, Frauen Zutritt erhalten hatten (sie machten von dieser Erlaubniß stark Gebrauch), hatte sich in dem Saale eingefunden, um die zugesagten Ansprachen zu hören. Zunächst begrüßte der Vorsitzende des Vereins, Herr Max Schulz, die Anwesenden und wies darauf hin, daß die Sommerfeste die Mittel zu der Thätigkeit der Partei im Winter geben und zugleich den Frauen zeigen sollten, daß die Politik nicht den Charakter verderbe. Von den beiden Abgeordneten, die Vorträge zugesagt hätten, habe Major a. D. Hintze noch im letzten Augenblick wegen Kränklichkeit absagen lassen. Dagegen freue er sich, dem Abgeordneten Alexander Meyer das Wort ertheilen zu können. Dr. A. Meyer, von lebhaftem Beifall begrüßt, führte einleitend aus, wie man in diesen Tagen mehr als sonst berechtigt sei den Blick auf das zu wenden, was alle Söhne Deutschlands eine; und was sei dazu geeigneter als die Erinnerung an den großen König, dessen Sterbetag erst in vergangener Woche begangen worden sei. Und nun gab der Redner eine von Ernst und Begeisterung durchglühte Darstellung der Thaten des „Philosophen von Sanssouci“, der religiöse, politische wie wirthschaftliche Freiheit hätte anbahnen wollen. Was der große Friedrich erstrebt habe, sei auch das Programm der Freisinnigen. „Er wollte seinem Volk die Freiheit geben; wir wollen zeigen, daß wir gelernt haben frei zu sein!“ Nachdem Redner unter lautem Jubel der Versammlung geendet hatte, schloß der Vorsitzende mit kurzen Worten diese Versammlung, der verschiedene Stadtverordnete und Vertreter anderer Wahlkreise beigewohnt hatten. Noch lange aber blieben die Festtheilnehmer im Garten in fröhlicher Tafelrunde beieinander.

[Militär-Wochenblatt.] Kleinod, Prem.-Lt. v. d. Ldw.-Cav. d. 1. Bats. (2. Bresl.) 3. Ndschl. Ldw.-Rgts. Nr. 50, als Rittm. mit der Landw.-Armee-Uniform, v. Scheibner, Pr.-Lt. von der Reserve des 1. Schles. Hus.-Regts. Nr. 4, mit der Landw.-Armee-Uniform, Eckert, Sec.-Lt. von der Landw.-Cavallerie des 1. Bats. (Neisse) 2. Oberschles. Landw.-Regts. Nr. 23, als Pr.-Lt. Korn, Rittm. von der Landw.-Cav. des 1. Bats. (Kreuzburg) 4. Oberschles. Landw.-Regts. Nr. 63, mit seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt. v. Cölln, Sec.-Lt. von der Reserve des 3. Posen. Inf.-Regts. Nr. 58, behufs Uebertritts zur Marine (Reserve des See-Bats.) ausgeschieden. Winkler, Rechnungsrath, Fortifications-Secretär in Neisse, auf seinen Antrag mit Pension zum 1. November d. J. in den Ruhestand versetzt. Dziekan, Kasernen-Insp. ad int. in Posen, definitiv angestellt. Ertel, Kasernen-Insp. in Neisse, auf seinen Antrag zum 1. November d. J. pensionirt. Dornbusch, Kasernen-Insp. ad int. in Posen, definitiv angestellt.

Kaiserliche Marine. v. Cölln, Sec.-Lt. im Bezirk des 1. Bats. (Kiel) Holstein. Landw.-Regts. Nr. 85, bisher von der Res. des 3. Posen. Inf.-Regts. Nr. 58, bei den beurlaubten Offizieren der Marine, und zwar als Sec.-Lt. der Res. des See-Bats., angestellt. Kendrick, Graf v. Hoffmannsegg, Scheppe, Philipp, v. Kries, Seecadetten, zu Unterlts. zur See, unter Vorbehalt der Patentirung, Hilverkus, Unterlt. z. See der Reserve vom 1. Bat. (Essen) 8. Westfäl. Landw.-Regts. Nr. 57, Polack, Unterlt. zur See der Res. vom 1. Bat. (Hamburg) 2. Hanseat. Landw.-Regts. Nr. 76, zu Lts. zur See der Res. befördert.

* **Berlin,** 25. Aug. [Berliner Neuigkeiten.] Der bekannte Afrikareisende Henry Stanley wird voraussichtlich im nächsten Monat nach Berlin kommen, um an dem „Congreß zur Förderung überseeischer Interessen“ theilzunehmen, der vom 13.—15. September hier stattfindet. Zu gleichem Zweck wird sich Mr. Mackinnon, der Besitzer der „British India Line“ hierher begeben. Im Namen des „Deutschen Schulvereins“ wird Professor Knoll aus Prag den Sitzungen des Congresses beiwohnen,

Der wegen Sittlichkeitsverbrechen mit 6 Jahren Gefängniß bereits bestrafte Maler K. wurde heute wegen versuchten Mordes zur Haft gebracht. Derselbe erschien gestern Vormittag bei der in der Markusstraße wohnhaften Wittwe B., mit welcher er seit mehreren Jahren im Concubinat gelebt hatte, und verlangte von ihr die Fortsetzung des früheren Verhältnisses. Als die B. dies verweigerte, zog K. ein Messer aus der Tasche, drang mit den Worten: „Ich lasse Dich nicht mehr los, vor meinen Augen mußt Du sterben", auf die B. ein und stieß mit dem Messer auf sie los, ohne sie indeß zu verletzen. Die Bedrohte flüchtete hilferufend nach der Küche, wo sie von Hausbewohnern in Schutz genommen wurde.

Bekanntlich veranstaltet der Magistrat zu Ehren der im nächsten Monat hier tagenden Naturforscher eine Festlichkeit im Ausstellungspark. Bei dieser Gelegenheit soll nun mit Hilfe der Künstler und ihres Anhanges ein „Bachus-Fest" stattfinden, an dem sich etwa 500 Personen betheiligen werden. Gestern wurde die erste Berathung abgehalten, Sonnabend soll das definitive Programm festgesetzt werden, und in fiebernder Hast sollen alle Vorarbeiten in der Weise getroffen werden, daß das Fest in der dritten Decade des September von Statten gehen kann. Wird dieses Fest sich auch an Großartigkeit dem Feste aus Pergamon's Blüthezeit nicht anreihen können, so soll es doch eigenartig und prächtig werden und — hoffentlich — durch das Erscheinen des zu jener Zeit von den Manövern im Elsaß wieder heimgekehrten Monarchen seine besondere Weihe erhalten.

Königsberg i. Pr., 24. Aug. [Kamerun-Verein.] Ein hiesiger Verein, dem das Zeichen des Todes bereits bei seiner Geburt aufgedrückt war, ist dieser Tage glücklich zu Grabe getragen worden. Dem „Graud. Gesell." wird darüber unterm 20. d. M. von hier geschrieben: „Der hier im Februar gegründete Kamerun-Verein hat sich gestern aufgelöst, da alle seine Unternehmungen fehlgeschlagen sind. Die seiner Zeit vorausgegangenen beiden jungen Leute sind am Sonnabend der vergangenen Woche wieder zurückgekehrt, nachdem sie dort mit körperlichen Anstrengungen, mit dem ungewohnten Klima und mit glücklicherweise immer gut verlaufenen Krankheiten, namentlich in der letzten Zeit, zu kämpfen gehabt haben. Somit wäre also die Hoffnung vieler junger Männer, die mit Freuden dem Verein beigetreten waren, dort Stellung und Reichthum zu erwerben, zu Grabe getragen, und es ist nach den Berichten der beiden Heimgekehrten, die die Zustände in Kamerun für die Einwanderer als ganz entsetzlich schildern, auch keine Aussicht vorhanden, daß sich jemals die Lage dort ändern werde. Die gemachten Erfahrungen sollen in einer Broschüre niedergelegt und zur Warnung vor der Auswanderung veröffentlicht werden. Den beiden jungen Männern hat der Aufenthalt in Afrika nicht nur ihr eigenes Vermögen, sondern auch noch gegen 500 M. aus Vereinsmitteln gekostet."

Posen, 25. Aug. [Rip-Rip.] Vor der Strafkammer des hiesigen königlichen Landgerichts erschien gestern Herr Theaterdirector Carl aus Schweidnitz, jetzt in Halle a. S., angeklagt, sich eines Vergehens gegen das Urheberrecht schuldig gemacht zu haben. Der Angeschuldigte hat im December 1884 mit einer Verlagsfirma in Paris, vertreten durch den Advocaten Dr. Eurich zu Wien, einen Vertrag abgeschlossen, dahin lautend, daß Herr Carl gegen Entrichtung eines bestimmten Betrages zur Aufführung der im Verlage jener Firma erschienenen Operette „Rip-Rip" im Wiener Neustädtischen Theater bis zum 31. Mai 1885 berechtigt sei. Nach Ablauf des Contractes schwebten zwischen Herrn Carl und Dr. Eurich Verhandlungen über Verlängerung des Vertrages, jedoch konnte eine Einigung in Betreff des fernerhin zu zahlenden Honorars seitens des Theaterdirectors lange nicht erzielt werden. Inzwischen führte dieser im Juli v. J. die Operette wiederholt im Victoriatheater zu Posen auf. Da eine Vereinbarung mit Herrn Dr. Eurich, der nun eine höhere Summe verlangte, und mit Anzeige bei der königlichen Staatsanwaltschaft drohte, nicht erreicht wurde, denuncirte ersterer Herrn Carl wegen Vergehens gegen das Urheberrecht, und die königliche Staatsanwaltschaft erhob deshalb Anklage. Der Angeschuldigte behauptete, er sei zur Aufführung der Operette auch nach dem 31. Mai v. J. berechtigt gewesen, weil der Contract durch Zugeständniß des Vertreters der klagenden Firma als verlängert anzusehen sei, Herr Dr. Eurich sich mit einem Honorar von 10 Mark pro Spielabend einverstanden erklärt und erst nach erfolgter Aufführung seine Forderung auf 100 Mark erhöht, später aber auf 20 Mark ermäßigt habe, wie das unzweifelhaft aus den Briefen Herrn Dr. Eurich's hervorgehe, die der Angeklagte verliest und dem Gerichtshofe übergiebt. Die Theateragenten beuteten in der Regel in solchen Fällen die mißliche Lage der Directoren durch Drohungen mit Anzeige bei der kgl. Staatsanwaltschaft aus, um ein höheres Honorar zu erlangen, anstatt ihre vermeintlichen Ansprüche im Wege des Civilprocesses geltend zu machen, wohlwissend, daß im ersteren Falle der Angeklagte selbst bei Freisprechung geschädigt werde, sie jedoch nicht, da Kosten ihnen durch solchen Proceß in keinem Falle erwüchsen. Der Angeklagte hielt sich für nichtschuldig und bat um seine Freisprechung. Die eidliche Vernehmung des Dr. Eurich durch das Gericht in Wien ist sehr mangelhaft erfolgt, indem über die einzelnen Thatsachen Aussagen nicht gemacht sind, sondern in dem Protokoll nur angeführt ist: „Der Zeuge bestätigt die Anklage." Der Gerichtshof zieht sich nach Verlesung dieses Protokolls zur Berathung zurück, um darüber Beschluß zu fassen, ob Herr Dr. Eurich nochmals specieller zu vernehmen sei, erklärt dann aber solches auf Grund der vom Verklagten heute eingereichten authentischen Briefe nicht für nöthig. Nach Publicirung dieses Beschlusses erklärte die königl. Staatsanwaltschaft, daß sie aus den Briefen folgern müsse, daß der Angeklagte in dem guten Glauben gehandelt habe, der Contract wäre über den 31. Mai hinaus verlängert worden, er sich mithin eines Vergehens im Sinne der Anklage nicht schuldig mache und zur Aufführung der Operette im Juli v. J. berechtigt gewesen sei. Der von der Staatsanwaltschaft beantragten Freisprechung schloß sich der Gerichtshof hierauf an, unbeschadet etwaiger Ansprüche, die in Folge der Aufführungen nach dem 31. Mai an den Angeklagten etwa im Wege des Civilprocesses geltend gemacht werden könnten.

Braunschweig, 25. August. [Die XV. Wander-Versammlung des Deutschen Photographen-Vereins] ist gestern früh im Saale von Danne's Restaurant eröffnet worden. Zunächst erstattete der Vorsitzende des Vereins, Herr Schwier (Weimar), den Geschäftsbericht über das verflossene Jahr, wobei er hervorhob, daß der Verein jetzt sein zehnjähriges Bestehen feiere. Der Mitgliederbestand stelle sich auf 476 gegen 432 im Vorjahre. Aus den internen Angelegenheiten ist zu erwähnen, daß der Wunsch Ausdruck fand, die Vereinsmitglieder möchten ihren Angestellten wahrheitsgemäße Zeugnisse ausstellen, da unberechtigtes Lob meistens Mißstände veranlasse. Der vom Kassirer, Herrn Wunder, erstattete Kassenbericht weist eine Gesammteinnahme von 7734,20 Mark, eine Gesammtausgabe von 5550,82 Mark, und einen Bestand von 2183,38 Mark auf. Der bisherige Vorstand wurde mit großer Mehrheit wiedergewählt, und die Ausstellungs-Jury zusammengesetzt aus den Herren Festge (Gera), Gebhard (Halle), Wettern (Hamburg), Tonger (Köln), Kücker (Bielefeld), Hertel (Weimar), Bronisch (Leipzig) und Hase (Freiburg). Schließlich genehmigte die Versammlung einen Antrag, wonach die „Deutsche Photographen-Zeitung" in das Eigenthum ihres bisherigen Redacteurs, Herrn Schwier, übergehen soll. Alsdann fand eine Besichtigung der Ausstellung statt, welche nach dem Urtheile von Fachleuten Dank den Bemühungen des hiesigen Comite's, bestehend aus den Herren Beddies, Carbonnier und Sternitzky, überaus glänzend ausgefallen ist und morgen dem Publikum zugänglich gemacht werden wird.

Koblenz, 24. August. [XXVII. Hauptversammlung des „Vereins deutscher Ingenieure".] Die heutige Sitzung wurde um $9\frac{1}{4}$ Uhr durch Herrn Geh. Rath Dr. Grashof mit geschäftlichen Mittheilungen eröffnet. Herr Generalsecretär Th. Peters-Berlin erstattet darauf den Bericht über den Rechnungsabschluß des Jahres 1885, in welchem die Einnahmen 19084,53 M. mehr betrugen als die Ausgaben. Der Abschluß wird genehmigt, ebenso der Voranschlag für 1887, in welchem auf eine Einnahme von 157000 M. gerechnet wird, während die Ausgaben auf 147000 M. angenommen werden. Zum Vorsitzenden wird darauf an Stelle des durch Tod abberufenen Herrn Gärtner-Magdeburg Herr Wolf-Buckau gewählt. Als Ort der XXVIII. Hauptversammlung wird Leipzig bestimmt. Die Anträge des Vorstandes, betreffend die Revision der Dampfkessel, den Schutz der Fabrikgeheimnisse und die Abänderung des Patentgesetzes, werden durch Acclamation angenommen.

Es werden darauf die Commissionsberichte erstattet, und zwar erstens zur Frage des für höhere wissenschaftliche Laufbahnen vorbereitenden Schulunterrichts. Die Commission empfiehlt folgende Thesen zur Annahme:

I. Wir erklären, daß die deutschen Ingenieure für ihre allgemeine Bildung dieselben Bedürfnisse haben und derselben Beurtheilung unterliegen wollen, wie die Vertreter der übrigen Berufszweige mit höherer wissenschaftlicher Ausbildung.

II. Der Lehrplan der höheren Schulen ist so zu gestalten, daß dieselben möglichst weit hinaus den Schülern eine gleiche, den Bedürfnissen der Gegenwart entsprechende Ausbildung geben und der Rücksicht auf die besondere Fachausbildung erst möglichst spät Rechnung tragen.

III. Der auf der Vergangenheit, auf der Erlernung der lateinischen und griechischen Sprache beruhende und damit im Wesentlichen nur für das Studium der Philologie und Theologie zweckmäßig angeordnete Lehrplan des Gymnasiums giebt nicht eine den Bedürfnissen der Gegenwart entsprechende allgemeine Ausbildung.

IV. Die außer dem Gymnasium gegenwärtig bestehenden höheren Schulen, also solche, welche in neunjährigem Lehrgange mindestens zwei fremde Sprachen betreiben, insbesondere in Preußen das Realgymnasium und die Oberrealschule, sind in ihrer Entwickelung gehemmt und nicht im Stande, ihre volle Leistungsfähigkeit zu entfalten, so lange denselben für die anschließenden Hochschulstudien nicht die gleichen Berechtigungen zuertheilt werden, wie dem Gymnasium. So lange diese verschiedenen Arten von allgemeinen höheren Schulen nebeneinander bestehen, sind dieselben in ihren Berechtigungen gleichzustellen; der Uebergang von einer solchen Schule zu einem Studium, für welches jene nicht die besonders geeignete Vorbildung gewährt, ist zu ermöglichen.

V. Für die Zukunft ist eine einheitliche Gestaltung des höheren Schulwesens in der Weise zu erstreben, daß dem 3 bis 4 Jahre umfassenden Unterricht in der Vorschule zunächst ein auf 6 Jahre berechneter Lehrgang folgt; derselbe enthält außer Deutsch, Religion, Zeichnen, Rechnen und Geometrie, Geschichte und Geographie: — in den ersten drei Jahren eine neuere fremde Sprache (Englisch oder Französisch) und Naturbeschreibung (als vom Einzelnen ausgehenden Anschauungsunterricht), — dazu in den letzten drei Jahren die zweite neuere Sprache (je nach Umständen auch Latein), sowie Naturwissenschaften und Mathematik. Die Absolvirung dieses Lehrganges giebt die Berechtigung zum einjährigen Dienste. Diesem 6jährigen Lehrgange folgt ein solcher von 3 Jahren in zwei Abtheilungen mit einigen gemeinsamen Unterrichtsfächern, von welchen die eine auf Grundlage der alten Sprachen, die andere auf Grundlage der neueren Sprachen, Naturwissenschaften, Mathematik und Zeichnen die Vorbildung für die verschiedenen Hochschulstudien gewährt. Der Uebergang von der einen zur anderen Abtheilung ist zu ermöglichen, ebenso der Zutritt von einer Abtheilung zu einem Hochschulstudium, zu welchem diese Abtheilung nicht die besonders geeignete Vorbildung gewährte.

Die Vorschläge der Schulcommission werden angenommen. Schluß der Sitzung $12\frac{1}{2}$ Uhr. (N. A. Z.)

⁂ **Reichenhall,** 24. August. [Der Abschied der Prinzessin Wilhelm.] Heute Nachmittag reiste die Prinzessin Wilhelm mit ihren Kindern von hier ab. Eine Stunde vor der Abreise erschien der Prinzregent von Baiern, Luitpold, um die Prinzessin zu begrüßen. Prinz Luitpold, welcher in Civil war, trug schwarzen Anzug und schwarzen Cylinderhut mit Flor. Er überreichte der Prinzessin ein mit einer blauweißen Schleife geschmücktes, prachtvolles Rosenbouquet und küßte derselben die Hand. Die Conversation, welche ungefähr eine viertel Stunde anhielt, war eine sehr lebhafte. Aus einem zweiten Rosenbouquet nahm der Prinzregent eine gelbe und zwei rothe Rosen, welche er der hohen Frau beim Abschied überreichte. Die Prinzessin steckte dieselben an ihre Brust. Das Curpublikum spendete der Scheidenden nebst ihrem ältesten Sohne, welcher einen weißen Matrosenanzug mit rothem Kragen trug, Rosen und Edelweißblumen in großer Zahl. Bei der Abfahrt brachte das Publikum der Prinzessin, welche ein schwarzes Costüm und ein schwarzes Capotthütchen mit weißem Schleier trug, enthusiastische Hochs dar.

Solingen, 24. August. [Die Simultanschule.] Auf Antrag der hiesigen Geistlichkeit hat der Unterrichtsminister angeordnet, daß sich die Regierung zu Düsseldorf mit der Stadtverordnetenversammlung in Verbindung zu setzen habe, um die Aufhebung der hiesigen Simultanschule herbeizuführen. Die Stadtverordneten haben sich einstimmig für Beibehaltung der Simultanschule erklärt und die Sache dem Schulvorstande zur Prüfung und zum Bericht überwiesen.

Vermischtes aus Deutschland. Ein sehr bedauernswerther Unglücksfall ereignete sich am Montag Nachmittag auf der Eisenbahnstrecke Glauchau-Zwickau dadurch, daß ein Bremser des Nachmittags 1 Uhr 55 Minuten von Chemnitz in Zwickau eintreffenden Güterzuges kurz vor dem Bahnhof Zwickau vom Blitz getroffen wurde. Der Tod ist sofort eingetreten. Der Bedauernswerthe hinterläßt eine Frau und fünf noch unversorgte Kinder, Der Eisenbahnzug hat keine Beschädigung erlitten.

Oesterreich-Ungarn.

Budapest, 25. August. [Bei der vereinigten Budapester hauptstädtischen Sparkasse] wurde eine große Defraudation entdeckt. Anläßlich einer gestern vorgenommenen Bücher- und Cassenrevision kam man Unregelmäßigkeiten auf die Spur. Der Schuldtragende ist der seit 21 Jahren angestellte Kassier Carl Peller, die von ihm seit Anfang Juni d. J. unterschlagene Summe beträgt 82000 Gulden. Die Malversation beging er dadurch, daß er die für fällig gewordene Wechsel eingelaufenen Beträge einsteckte, in den Consignationsbüchern aber die betreffenden Wechsel als nicht eingelöst eintrug. Ein Theil der defraudirten Gelder erscheint durch Wertheffecten Pellers und dessen in Ofen gelegenes Haus gedeckt. Peller, von der Polizei in Haft genommen, legte ein offenes Geständniß ab. Seit Februar habe er an der Börse operirt und behufs Deckung der Differenzen die Defraudation begangen.

Frankreich.

[Eine neue Zeitung.] Ein neues, der Hetze gegen Deutschland gewidmetes Blatt soll in Paris herauskommen. Die „France" meldet: „Wir erfahren zu unserer größten Befriedigung die Schöpfung eines Organs, das besonders der Vertheidigung der nationalen Interessen gewidmet sein wird. Der Titel des neuen Blattes „La Revanche" zeigt sein Programm genügend an. Die Revanche, welche in den ersten Tagen des October erscheinen und dessen Directions-Comité mehrere Notabilitäten der Armee und des Parlaments umfassen wird, hat zum Chefredacteur einen politi-

Frühreife Kinder.

In dem uns vor seiner Publikation von Seiten des Verlags zur Verfügung gestellten Septemberheft der „Deutschen Revue"*) findet sich ein interessanter Aufsatz „Geistige Frühreife" von Dr. Paul Radestock. Der Verfasser ist der — inzwischen verstorbene — junge Breslauer Gelehrte, welcher durch seine Schrift „Genie und Wahnsinn" über eins der anregendsten Capitel der Psychologie bemerkenswerthe Aufschlüsse gegeben hat. In der nachgelassenen Studie „Geistige Frühreife" warnt der Verfasser die Eltern davor, den Besitz frühreifer Kinder als ein besonderes Glück zu betrachten. Erstens sei geistige Frühreife zumeist mit einer verhängnißvollen körperlichen Schwäche verbunden. Die Lebenskraft der eigentlichen „Wunderkinder" werde — von vereinzelten Ausnahmen abgesehen — bald erschöpft und aufgezehrt, und solche Individuen sterben bald nach kurzem Dasein. Der Verfasser bringt zum Beleg dessen einige ganz eclatante Beispiele bei.

Christian Heinrich Heinecken, am 6. Februar 1721 in Lübeck geboren, hatte sich bereits vor Beendigung seines ersten Lebensjahres mit allen Erzählungen aus den Büchern Mosis und im vierzehnten Monate mit der ganzen biblischen Geschichte bekannt gemacht, war, als er dritthalb Jahre alt geworden, im Latein, in der alten Geschichte, der Geographie und Anatomie bewandert, konnte vor Ende des dritten Jahres die Genealogien der europäischen Regenten nach der Schnur hersagen, hatte zur selben Zeit das Studium der Institutionen und der dänischen Geschichte beendigt und — starb im fünften Jahre. Bei ihm traf offenbar verfrühte natürliche Reizbarkeit mit methodischer, aber nicht vernünftiger Ausbildung durch den Vater zusammen. Es ergab sich die Merkwürdigkeit eines schönen Kindes, das mit fünf Jahren eine lateinische Anrede von zwanzig Minuten an den König von Dänemark richtete, ohne aus der Fassung zu kommen, dabei noch die Mutterbrust genoß und bald darauf über der Entwöhnung starb. Malkin las und schrieb in der Kindheit englisch, lateinisch und französisch, hatte ausgebreitete Kenntnisse in der Geographie, faßte überhaupt Alles ungewöhnlich schnell und zeichnete sehr gut; er starb 1802 als sechsjähriger Knabe zu Hackney in England. Baratier, am 19. Januar 1721 als Sohn eines französischen Predigers zu Schwabach in Franken geboren, konnte im dritten Jahre lesen, im vierten französisch und deutsch, im fünften lateinisch sprechen, verstand im achten Jahre das Griechische und Hebräische, auch das Chaldäische, Syrische und Arabische, wurde im dreizehnten Schriftsteller, im vierzehnten nach öffentlich gehaltener Disputation Magister, war im achtzehnten ein Greis und im zwanzigsten eine Leiche. (Vgl. über ihn Formey, La vie de Jean Phil. Baratier. Francf. et Leipz. 1755.) Dasselbe Alter erreichte Sigismund Freiherr von Praun, der, 1811 zu Tyrnau in Ungarn geboren, in seinem zweiten Jahre fertig lesen und die Hauptmomente der Weltgeschichte zusammenhängend erzählen konnte, auch sehr gut Violine spielte, vom vierten Jahre an in öffentlichen Concerten sich hören ließ, dabei im Reiten und Fechten sich übte, vom sechsten Jahre an Kunstreisen machte und im dreizehnten den Cursus der juristischen Studien beendigte, worauf er einige Schriften herausgab, übrigens auch kalligraphische Kunstwerke und vorzügliche Federzeichnungen lieferte. (Viele Beispiele von Wunderkindern aus früheren Zeiten führt an Crenius, De eruditione comparanda. Lugd. Bat. 1699, Anmerk. zu Joach. Camer. praecepta vitae puerilis, p. 37 ff. Vgl. auch den Bericht über die beiden frühreifen, in zarter Jugend dahingeschiedenen Söhne Quintilians: Inst. orat. VI, prooem., wozu Anmerkung von Colomerius.)

Der Spruch, daß die Lieblinge der Götter früh sterben, bewahrheitete sich an vielen hervorragenden und berühmten Männern. (Außer Mozart und Raffael führt der Verfasser noch folgende Beispiele an: der römische Lustspieldichter Terenz starb 26 Jahre, der Lyriker Catull 30 J., die Elegiker Tibull und Properz ungefähr 35 J., der Satyriker Persius 28 J. alt; Gilbert, „der französische Juvenal" wurde nur 29 J., Millevoye noch nicht 34 J., Byron 36 J., Leopardi 39 J. alt; P. Fleming lebte von 1609—1640, L. Hölty von 1748—1776, Fr. v. Hardenberg, gen. Novalis 1772 bis 1801, Ernst Schulze, der Dichter der bezauberten Rose, 1789 bis 1817, W. Müller 1794—1827, W. Hauff 1802—1827. Der Componist Fr. Schubert war bei seinem Tode 31 Jahre, Chopin 39 J., der Maler Lesueur $37\frac{1}{2}$ J., Géricault noch nicht 33 J., der berühmte italienische Rechtsgelehrte und Publicist Gaetano Filangieri 36 J., der geniale französische Arzt Bichat noch nicht 31 Jahre alt.) Ungleich größer noch aber ist die Zahl der genial begabten Menschen, welche verkümmerten, zu Grunde gingen, eine Beute des Todes oder unheilbarer Geistesstörung wurden, ehe sie historischen Ruhm erlangt hatten, ehe sie durch gereifte und bewundernswerthe Schöpfungen sich ein Denkmal für alle Zeiten errichten konnten.

Zweitens sei die Zahl Derjenigen Legion, welche, wenn auch nicht in den ersten Lebensjahren, so doch in früher Jugend eine hohe Begabung bekundeten, außerordentliche Hoffnungen und Erwartungen erregten, dieselben aber später nicht erfüllten, sondern in ihrer Entwickelung still standen. Sie erwarben sich im reifen Alter nicht so großen strahlenden Ruhm, als man wohl geglaubt hatte, und wurden nach einer kurzen, glanzvollen Jugend ganz vergessen, oder schritten wenigstens nicht in gleichem Maße weiter fort; während sie in der Kindheit das Staunen weiter Kreise erregten, leuchteten sie später nicht ebenso hervor, ragten nicht über die goldene Mittelmäßigkeit hinaus. In letztere Klasse gehört u. A. auch Karl Witte, dessen Geschichte wir wohl als bekannt voraussetzen dürfen, um so mehr, als dieselbe erst aus Anlaß des vor zwei Jahren erfolgten Todes des einstigen Wunderkindes in der Presse in ihren Umrissen reproducirt worden ist.

Drittens folge daraus, daß Kinder keine sonderlichen Anlagen verrathen, noch nicht, daß sie nicht später bedeutende Menschen werden. Geschichte und Erfahrung lehren, daß oft Diejenigen, welche im späteren Leben sich durch eine ungewöhnliche Geisteskraft auszeichneten und ihre Zeitgenossen in intellectueller Beziehung weit überragten, die das Alter erreichten, um die in ihnen liegenden herrlichen Anlagen vollständig zu entwickeln, auszubilden und zur Reife zu bringen, ihre Anstrengungen von Erfolg begleitet und belohnt zu sehen und deren Früchte zu genießen, die Werke schufen, welche das Staunen und die Bewunderung nicht nur ihrer Mitmenschen, sondern auch späterer Generationen nach vielen Jahrhunderten noch erregten, — daß viele solcher Geisteshelden in ihrer frühen Jugend nicht gerade eminent vor anderen hervorragten. Newton, der Entdecker des Gravitationsgesetzes, einer der größten Gelehrten aller Zeiten, war nach seiner eigenen Angabe als Knabe in der Schule zu Grantham wenig aufmerksam und längere Zeit einer der Untersten. Erst als der Schüler, der über ihm war, eines Tages ihm einen so harten Stoß gegen den Unterleib versetzte, daß er heftige Schmerzen fühlte, wurde sein Ehrgeiz erregt und sein Fleiß ein größerer; um diesen brutalen Burschen zu überholen, fing er eifrig zu arbeiten an und machte bessere Fortschritte. Als er fünfzehn Jahre alt war, nahm ihn seine Mutter nach Hause, damit er Oekonom werden und ihr in der Verwaltung des Gutes beistehen sollte; da ihm dies aber wenig zusagte und er sich lieber mit Büchern und mechanischen Erfindungen als mit der Landwirthschaft beschäftigte, ließ ihn die Mutter nach der Schule zurückkehren und zu seinem Glücke die Laufbahn eines Gelehrten wählen. Der große Philosoph Kant, der im 57. Jahre sein epochemachendes Werk, die Kritik der reinen Vernunft, herausgab, ließ in der Jugend nicht gerade seine spätere Größe erkennen. Sein früherer Mitschüler, der berühmte Philolog David Ruhnken, sagt zwar in einem Briefe an Kant vom 10. März 1771, daß schon auf der Schule alle von Kant, der besonders die römischen Classiker eifrig las und sich gut lateinisch auszudrücken wüßte, die höchsten Erwartungen gehegt hätten; als aber 1747 der Dreiundzwanzigjährige seine „Gedanken von der wahren Schätzung der lebendigen Kräfte" veröffentlichte, schrieb Lessing das scharfe, aber nicht ganz unberechtigte Epigramm: „Kant unternimmt ein schwer Geschäfte, Der Welt zum Unterricht: Er schätzet die lebendigen Kräfte, Nur seine eignen schätzt er nicht." Kants Schätzung der menschlichen Kräfte in der Vernunftkritik sollte der strenge Recensent leider nicht mehr erleben. Dem fünf Jahre jüngeren Schelling gegenüber, in welchem bereits auf der Schule die Lehrer ein ingenium praecox erkannten, entwickelte sich Hegel langsam; das Zeugniß, welches ihm beim Abgang von der Tübinger Universität ausgestellt wurde, lautete in Bezug auf seine Kenntnisse, auch die philosophischen, nicht sehr günstig. Klopstock und Schiller zeigten im Knabenalter nicht gerade die Spuren der künftigen Größe. Der berühmte englische Lustspieldichter und Parlamentsredner Richard Brinsley Sheridan verrieth in der Jugend und selbst noch auf der

*) Verlag von Ed. Trewendt in Breslau und Berlin.

schen Schriftsteller, der für dieses patriotische Unternehmen ganz natürlich bezeichnet ist, unseren glänzenden Collegen Louis Peyramont."

Dänemark.

[Auf der neuen Eisenbahn-Route über Giedser-Warnemünde] sind im ersten (Juli) Monate seit Eröffnung der Bahn ca. 500 Reisende von Kopenhagen nach deutschen Stationen, davon ca. 300 nach Berlin befördert worden.

Rußland.

St. Petersburg, 24. August. [Die Nachricht von der Revolution in Bulgarien] hat hier weniger Ueberraschung hervorgerufen, als zu erwarten war. Man scheint hier sehr gut über alle Vorgänge in Bulgarien unterrichtet gewesen zu sein, und erhielt die Nachricht von der Absetzung des Fürsten Alexander frühzeitig genug, um noch am Sonntag, dem 22. dieses Monats, das officielle Communiqué im „Regierungs-Anzeiger" erscheinen zu lassen, in welchem so auffallend betont wird, daß seit einem Jahre durchaus keine Veränderungen in den freundschaftlichen Beziehungen zwischen der kaiserlich russischen Regierung und den anderen Mächten eingetreten seien, daß ferner kein Ereigniß in Aussicht stehe, daß einen störenden Einfluß auf jene Beziehungen ausüben könnte. Die russische Regierung erwartet demnach, daß die Dinge in Bulgarien nicht Anlaß zu irgend welchen ernsteren Verwickelungen geben und den Allgemeinfrieden nicht in Frage stellen werden. Rußland hat Revanche genommen an dem Battenberger und hofft, daß Niemand etwas dagegen haben wird. Man giebt sich hier den Anschein, als ob mit der Absetzung des Fürsten Alexander Alles abgemacht sei und nichts weiter zu thun sei, als einen neuen Fürsten von Bulgarien und Generalgouverneur von Ostrumelien einzusetzen, natürlich müsse derselbe eine Person sein, zu der sowohl das bulgarische Volk wie auch die russische Regierung volles Vertrauen haben könne. Jedenfalls stehen wir am Vorabende sehr wichtiger Ereignisse.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 26. August.

Damit die hiesige Schuldeputation eine Uebersicht gewinnt, in welchem Umfange das Uebel des Stotterns in unseren Elementarschulen gegenwärtig vorhanden ist, werden die Schulleiter ersucht, die in ihrer Schule etwa vorhandenen stotternden Kinder mit Angabe des Vor- und Zunamens, des Alters und der Klasse, in welcher sich dieselben befinden, namhaft zu machen. In einer besonderen Rubrik „Bemerkungen" sind die bei diesen Kindern bezüglich der Besserung des Leidens gemachten Beobachtungen, sowie sonstige an denselben gemachte Wahrnehmungen mitzutheilen. Gleichzeitig macht die Schuldeputation darauf aufmerksam, daß Herr Dr. Tenweges aus Westfalen, welcher nach Ausweis der ihm amtlich ausgestellten Zeugnisse durch sein Verfahren bei Heilung des Stotterns ungewöhnlich günstige Resultate erzielt und hierorts soeben einen Cursus beendet hat, auf mehrfachen Wunsch einen neuen Cursus für Stotterer einrichten will. Derselbe hat sich der Schuldeputation gegenüber erboten, stotternde Elementarschüler, welche ihm durch eine Bescheinigung des Schulleiters ihre notorische Armuth nachweisen, gegen ein ermäßigtes Honorar, event. auch ganz unentgeltlich zu heilen. Die Cursusdauer ist je nach der Schwere des Uebels auf 8 Tage bis zu 4 Wochen berechnet; die kleinen Schüler werden gewöhnlich am schnellsten geheilt. Die Schuldeputation hält es für unbedenklich, wenn den an der Cur theilnehmenden Elementarschülern erforderlichen Falles für die Zeit der Dauer des Cursus von einzelnen Unterrichtsfächern Dispens ertheilt wird, um ihnen die Theilnahme zu ermöglichen oder zu erleichtern.

— Der Eintagsgedanke der Berliner „Post", die Provinz Posen zu theilen, findet seitens der „Posener Zeitung" die energischste Zurückweisung. Das Blatt schreibt u. a.: „Abgesehen von den ganz enormen Schwierigkeiten, welche die gänzliche Aufhebung einer Provinz als selbstständiges Verwaltungsgebiet verursachen würde, wäre eine tiefgehende Schädigung der wirthschaftlichen Interessen der Provinz durch eine solche Maßnahme unausbleiblich. Wir halten die Befürchtungen, welche an die Einführung der Verwaltungsreform in der Provinz Posen geknüpft werden, für übertrieben. Jedenfalls aber werden sich bessere Mittel finden lassen, um die provinzielle Verwaltung vor polnisch-nationalen Einflüssen zu sichern, als ein so gewaltsames, wie das hier vorgeschlagene."

Die „Ostdeutsche Presse" schreibt:

„Wenn man das Deutschthum im Posenschen stärken will, so wird man dies Ziel weit besser erreichen dadurch, das man keine geflissentlichen conservativen Agitatoren als Verwaltungsbeamte nach dem Posenschen schickt, keine einseitige Parteipolitik treibt und das Deutschthum nicht durch entschiedene Bekämpfung des deutschen Liberalismus unter sich entzweit, ferner durch Einrichtungen, welche den Deutschen ein sicheres und selbstbewußtes Provinzialgefühl und solche Freude an ihrer engeren Heimath gewähren, während sie jetzt sich vielfach als Fremde in einer Art von Colonie fühlen, die sie zu verlassen beabsichtigen, sobald ihre materiellen Verhältnisse es gestatten, wobei ihnen noch vielfach durch die conservative Verhetzungssucht die Heimath verleidet wird".

Es verdient hervorgehoben zu werden, daß die „Ostdeutsche Presse" ein gut nationalliberales Blatt ist.

— Mit der Bitte um Veröffentlichung geht uns nachstehender Aufruf zu:

„1890 werden 100 Jahre vergangen sein, seit Dr. F. A. W. Diesterweg das Licht der Welt erblickte. Die deutsche Lehrerschaft wird es sich nicht nehmen lassen, das Ereigniß zu feiern. Ist doch der Name Diesterweg aufs engste verknüpft mit der Entwickelung, welche das deutsche Volkschulwesen im 19. Jahrhundert genommen hat.

Die in Aussicht stehende hundertste Wiederkehr des Geburtstages unseres großen Pädagogen hat nun der Verwaltung des Deutschen Schulmuseums in Berlin Veranlassung gegeben, Materialien für ein „Diesterweg-Museum" zusammenzustellen, um eine Centralstelle zu schaffen für das Studium des Mannes, dessen Name zwar in dem Munde jedes Lehrers ist, den aber recht wenige aus seinen eigenen Schriften kennen. Die Sammlung soll enthalten: 1) Porträts von Diesterweg und Abbildungen solcher Stätten, zu denen Diesterweg Beziehungen hatte; 2) Handschriftliches von ihm; 3) Gedruckte Schriften von ihm; 4) Schriften über ihn; 5) Andere Gegenstände, welche dazu geeignet sind, zur Würdigung Diesterwegs als Mensch und Pädagoge etwas beizutragen. Durch die freundliche Unterstützung seitens der Herren Ad. Böhme-Berlin, Dr. Jonas-Berlin, Moritz Diesterweg-Frankfurt a. M. u. a. ist es bereits gelungen, einen ansehnlichen Grundstock für ein Diesterweg-Museum zusammen zu bringen. Auch haben die Herren Ed. Langenberg-Bonn, Dr. W. Lange-Hamburg, W. Böckmann-Berlin, L. Rudolph-Berlin und Ferd. Schmidt-Berlin werthvolle Beiträge in Aussicht gestellt. Viel einschlägiges Material dürfte aber noch unter der deutschen Lehrerschaft zerstreut sein. Besonders mögen noch Briefe, die Diesterweg an Freunde und Schüler geschrieben, an vielen Orten unbeachtet liegen. Einzeln betrachtet haben sie vielleicht nur geringen Werth, aber als Bestandtheil einer größeren Sammlung sind sie gewiß geeignet, zur Vervollständigung und Abrundung des Bildes unsers Meisters mitzuwirken. Wir wagen daher die herzliche Bitte, uns dergleichen Material gütigst überweisen zu wollen. Auch würden wir dankbar sein für Ueberlassung von älteren Auflagen und Uebersetzungen Diesterweg'scher Schriften, für Ueberweisung von Streitschriften von ihm und gegen ihn, von einzelnen Flugblättern und Zeitungsartikeln, die auf ihn Bezug nehmen u. dgl. Wir haben um so weniger Bedenken getragen, die vorerwähnte Bitte zu thun, als die Erfahrung lehrt, daß einzelne Schriftstücke, die sich in Privathänden befinden, meist schon nach kurzer Zeit dem Untergange geweiht sind.

Sendungen werden erbeten an Herrn A. Rebhuhn, Berlin O., Andreasstr. 27. Porto-Auslagen werden auf Wunsch gern zurückerstattet.

Berlin, im August 1886.

Die Verwaltung des Deutschen Schulmuseums.
J. A.: Gallee.

---

* **Bewegung der Bevölkerung.** In der Woche vom 15. bis 21. August fanden nach dem Wochenbericht des statistischen Amts der Stadt Breslau 52 Eheschließungen statt. — In der Vorwoche wurden 239 Kinder geboren, davon waren 208 ehelich, 31 unehelich, 234 lebendgeboren (126 männlich, 108 weiblich), 8 todtgeboren (5 männlich, 3 weiblich). — Die Anzahl der Gestorbenen (excl. Todtgeborene) betrug 185 (mit Einschluß von 9 nachträglich aus Vorwochen gemeldeten). Von den Gestorbenen standen im Alter von 0 bis 1 Jahr 98 (darunter 28 unehelich Geborene), von 1 bis 5 Jahren 16, über 80 Jahre 3. — Es starben an Diphtheritis 2, an Unterleibstyphus incl. Nervenfieber 3, an Brechdurchfall 15, an anderen acuten Darmkrankheiten 38, an Gehirnschlag 4, an Krämpfen 13, an anderen Krankheiten des Gehirns 7, an Bräune (Croup) 2, an Lungenschwindsucht 14, an Lungen- und Luftröhren-Entzündung 17, an anderen Krankheiten der Athmungsorgane 14, an allen übrigen Krankheiten 49, in Folge von Verunglückung und nicht bestimmt festgestellter, gewaltsamer Einwirkung 4, in Folge von Selbstmord 2, in Folge von Mord 1. — Auf 1 Jahr und 1000 Einwohner kommen in der Berichtswoche: Gestorbene überhaupt 32,05, in der betreffenden Woche des Vorjahres 32,59, in der Vorwoche 32,40.

* **Temperatur. — Luftdruck. — Niederschläge.** In der Woche vom 15. bis 21. August c. betrug die mittlere Temperatur + 18,1° C., der mittlere Luftdruck 750,1 mm, die Höhe der Niederschläge 0,73 mm.

* **Polizeilich gemeldete Infectionskrankheiten.** In der Woche vom 15. bis 21. August c. wurden 48 Erkrankungsfälle gemeldet, und zwar erkrankten an Diphtheritis 9, an Typhus abdom. 6, an Scharlach 21, an Masern 12.

* **Vom Stadt-Theater.** Director G. Brandes ist von einer längeren Ferien- und Geschäftsreise nach hier zurückgekehrt und hat die Vorarbeiten für die Wiedereröffnung der Bühne bereits in Angriff genommen. — Die Vorstellungen beginnen am Donnerstag, 16. September c. — In den nächsten Tagen erfolgen die Veröffentlichungen über den Personal-Bestand und besonders auch über die veränderten Abonnements-Einrichtungen. — Seit den letzten 2 Monaten haben Mannschaften der Feuerwehr im Verein mit den Theaterarbeitern die umfassende Arbeit der Imprägnirung des gesammten Holzwerks des Bühnenraums und sämmtlicher Decorationen und Requisiten gegen Feuersgefahr vorgenommen.

* **Die Schlesische Obst- und Gartenbau-Ausstellung,** welche am 4. September auf dem Friebeberge eröffnet wird, findet in fast allen Kreisen der Provinz rege Theilnahme, wovon nicht nur die bedeutende Zahl der Aussteller, sondern auch insbesondere die Menge der angemeldeten Einzelobjecte Zeugniß ablegt. Die Arbeiten auf dem Friebeberg, welche erst nach der Feier des 500jährigen Jubiläums der Tischler-Innung begonnen werden konnten, schreiten rüstig vorwärts. Links vom Eingange ist der alte Weg cassirt und dafür eine vier Meter breite Rasenbahn geschaffen worden, welche die plastischen Teppichgruppen der gräflich Schaffgotsch'schen Gärtnerei in Koppitz — Garten-Inspector Hampel — aufnehmen wird. Die Längsfront des Saales wird durch Orangenbäume aus Sibyllenort und zahlreiche Lorbeer-Kronenbäume geschmückt. Der große Saal nimmt im Mittelbau die decorativen Gruppen auf, in den unteren Galerien das Obst, auf den oberen die zahlreichen Bindereien und die gärtnerische Papier-Industrie. Von den sieben Gewächshäusern, welche Warmhauspflanzen in reicher Fülle umschließen werden, ist das große Haus des Herrn Ingenieurs Haupt-Brieg vollständig montirt und wird einen eigenartigen Heiz-Kessel — von Haupt construirt — im Betriebe zeigen. In diesem Hause werden speciell prachtvolle Orchideen und andere Tropenpflanzen sich präsentiren. Die große Halle des Gartens wird für die Gemüse-Collectionen eingerichtet, während di Baumreihen davor Markt- und Handelspflanzen beschatten. Reiche Coniferen-Sammlungen werden theils um die Friebesäule rangirt, theils auf den Rasenplätzen untergebracht. Im hinteren Theile des Gartens ist ein großer Teich ausgeschachtet, welcher eine Victoria regia und tropische Seerosen aufnehmen wird. Die Baumschulartikel sind in den Baumreihen nördlich vom Garten untergebracht und werden Zeugniß geben für den bedeutenden Fortschritt, welchen Schlesien auf diesem Gebiet gemacht hat. — Die stattliche Folge, mitunter sehr werthvoller Ehrenpreise beweist schon heute, daß das Interesse an der Ausstellung über ganz Schlesien verbreitet ist, und läßt erwarten, daß ein reger Besuch der Lohn der mühevollen Arbeit sein wird. — Am zweiten Ausstellungstage wird der Provinzalverband schlesischer Gartenbau-Vereine seine Wanderversammlung hier abhalten und die Ausstellung besuchen, nachdem die von Oekonomie-Rath Stoll in Proskau und Garteninspector Stein geleitete Verbandssitzung beendet ist.

* **Das fünfzigjährige Jubiläum des Realgymnasiums am Zwinger** wird von den ehemaligen Schülern der Anstalt in solenner Weise gefeiert werden. Durch einen merkwürdigen Zufall hatte sich die Nachricht verbreitet, daß die Theilnahme an der Festfeier nur auf die ehemaligen Abiturienten beschränkt werden solle. Das Festcomité, an dessen Spitze Herr Stadtrath Schäfer steht, hat zwar schon darauf hingewiesen, daß hier ein Irrthum walte, aber wir wollen auch an dieser Stelle hervorheben, daß im Gegentheil **allen** ehemaligen Zwingerschülern, gleichviel aus welcher Klasse immer sie die Schule verließen, die Theilnahme an allen

(Fortsetzung in der Beilage.)

Schule zu Harrow, wohin er 1763 in seinem zwölften Jahre kam, nur geringe Fähigkeiten und wendete auch später als Student der Rechte keinen bedeutenden Fleiß an. Der große jüdische Gelehrte Maimonides (Moses Ben Maimon) sowie der Philosoph, Naturforscher und Schriftsteller Albertus Magnus wurden, wie Chr. Schwarz angiebt, in ihrer Jugend geradezu für Dummköpfe gehalten.

Zu den wenigen frühreifen Kindern, die im späteren Leben gehalten, was sie in ihrer Jugend versprachen, gehört u. A. Leibnitz.

Sehr interessant sind die Ausführungen des Verfassers über die Frühreife auf dem Gebiet der Kunst und der — Mathematik.

In Bezug auf die Kunst, besonders die Musik, kann die geistige Frühreife, das Hervortreten außerordentlicher Begabung in zarter Jugend, nach Ansicht des Verfassers als normal bezeichnet werden. Nicht nur Mozart erregte als sechsjähriges Kind auf den Kunstreisen durch seine eminenten Leistungen die Bewunderung Aller, der Könige und Fürsten wie der mittleren Gesellschaftsklassen, der Kenner wie der Laien, auch Paganini (geb. 18. Februar 1784 zu Genua, gest. 27. Mai 1840) spielte bereits mit sechs Jahren Violine, componirte im achten Jahre eine Sonate, trat im neunten zu Genua in einem öffentlichen Concert auf, in dem er Variationen einer eigenen Composition zu Gehör brachte, und unternahm 1797 Kunstreisen in die größten Städte der Lombardei. Giacomo Meyerbeer verrieth frühzeitig bedeutende musikalische Anlagen: schon im sechsten Jahre machte er durch seine Fertigkeit Aufsehen und im Alter von neun Jahren wurde er den besten Clavierspielern Berlins beigezählt. Felix Mendelssohn-Bartholdy zeigte wie seine Schwester Fanny eine frühreife Begabung: der kaum neunjährige Knabe erregte Erstaunen durch seine Fertigkeit im Clavierspiel, bei welchem er alle technischen Schwierigkeiten leicht überwand, soweit das die kleinen Händchen nur irgend zuließen; er besaß ein außerordentlich entwickeltes musikalisches Gehör und Gedächtniß, und seine Productivität trat in Compositionen früh hervor. Franz Schubert begann mit sieben Jahren Clavier zu spielen und entlockte im zehnten Jahre den Augen seines Lehrers Holzer Freudenthränen, da er oft schon wußte, was dieser ihn lehren wollte. Fr. Liszt machte als neunjähriger Knabe durch sein Clavierspiel in Oedenburg und Preßburg Aufsehen. Anton Rubinstein, der wie Liszt im sechsten Jahre angefangen hatte, Clavier zu spielen, gab 1838, im Alter von neun Jahren, sein erstes Concert zu Moskau und spielte 1840 zu Paris vor den berühmtesten Künstlern. L. Spohr brachte im Alter von zwölf Jahren am Braunschweiger Hofe ein Geigenconcert zu Gehör, welches er selbst componirt hatte. Cherubini wurde vor seinem sechsten Lebensjahre in der Musik, im neunten in der Harmonielehre unterrichtet und schrieb im 13. eine Messe. Händel componirte im Alter von zehn Jahren Motetten, welche in der Hauptkirche zu Halle gesungen wurden. Beethoven schrieb als zwölfjähriger Knabe eine Fuge. Joh. Nepom. Hummel kam mit seinem Vater, der später die Leitung des Orchesters bei Schikaneder übernahm, im Jahre 1785 nach Wien und erregte schon damals durch sein Clavierspiel das größte Aufsehen. — Aehnlich wie bei den Musikern hält der Verfasser die geistige Frühreife bei den Mathematikern für keine abnorme Erscheinung. Die Geschlechter, welche den Namen Cassini und Bernoulli führten, bilden merkwürdige Beispiele von Vererbung besonderer Geistesanlagen, indem bei ihnen eine hervorragende Begabung für Mathematik sich mehrere Generationen hindurch fortpflanzte und besonders in der letzteren Familie die Berühmtheit als Mathematiker für eine erbliche Eigenschaft oder so zu sagen als Erbpacht fast aller männlichen Mitglieder über hundert Jahre lang gelten konnte. Diese Anlagen traten bei Giovanni Domenico Cassini, seinem Sohne Jacques und seinem Enkel César François auch früh zutage, so daß die beiden letzteren und César's Sohn Jean Dominique noch in jugendlichem Alter zu Mitgliedern der Akademie der Wissenschaften ernannt wurden. Nic. Bernoulli I. (1687—1759), ein Neffe der berühmten Mathematiker Jacob und Joh. B. I., erlangte im siebzehnten Jahre den Magistergrad; sein Vetter, Nic. B. II. (1695 bis 1726), welcher bereits in frühester Jugend bedeutende Geistesgaben an den Tag legte, als achtjähriger Knabe holländisch, deutsch, französisch und lateinisch sprach, erwarb schon 1711 die Magisterwürde. Dessen um fünf Jahre jüngerer Bruder Daniel, welchen er seit 1711 unterrichtete, wurde einer der größten Mathematiker und Physiker seiner Zeit und erhielt zehnmal den Preis der Pariser Akademie. D.'s Neffe, Joh. B. III. (1744—1807), konnte, erst dreizehn Jahre alt, eine öffentliche lateinische Rede über die Einimpfung der echten Blattern halten, — welche man an ihm selbst als einem der ersten in Basel vollzog, — wurde ein Jahr später Magister, 1763 Licentiat der Rechte und bald darauf, also etwas über neunzehn Jahre alt, Mitglied der mathematischen Klasse der Berliner Akademie. — Leonh. Euler (1707—1783), einer der größten und productivsten Mathematiker, erlangte 1723 den Magistergrad, bei welcher Gelegenheit er die Systeme von Newton und Descartes in einer lateinischen Rede mit einander verglich, erhielt im neunzehnten Jahre das Accessit des Preises der Pariser Akademie der Wissenschaften und in Folge der noch zehnmal den Preis der Akademie selbst. — Jean le Rond d'Alembert, Sohn der schönen und geistreichen Frau de Tencin und des Ingenieuroffiziers Destouches, wurde von seinen Eltern ausgesetzt. Das Kind erschien dem Polizeicommissar, der es aufhob, so schwach, daß er es nicht ins Findelhaus schickte, sondern der Sorgfalt einer armen Glaserfrau anvertraute. Allmälig erstarkt und mit vier Jahren einer Erziehungsanstalt übergeben, zeigte Alembert schon als Knabe viel Talent und machte besonders durch seine ungemeine Anlage zur Mathematik Aufsehen. Er studirte Rechtswissenschaft, wurde Advokat, widmete sich auch einige Zeit lang der Medicin, zog aber durch zwei mathematisch-physikalische Arbeiten hauptsächlich die Aufmerksamkeit auf sich. Die von ihm der Akademie der Wissenschaft 1739 und 1740 überreichten beiden Abhandlungen über die Bewegung fester Körper in einer Flüssigkeit und über die Integralrechnung erschienen derselben so bedeutend, daß sie ihn 1741, in seinem 24. Jahre, zu ihrem Mitgliede erwählte. J. L. Lagrange löste als Jüngling die von Euler gestellte isoperimetrische Aufgabe und beantwortete die Frage über das Princip der geringsten Bewegung. Kaum neunzehn Jahre alt, erhielt er die Stelle eines Professors der Mathematik an der Artillerieschule zu Turin und gewann bald darauf den von der Pariser Akademie ausgesetzten Preis für ein Werk über die Bewegung der Trabanten des Jupiter. Laplace (1749 bis 1827), einer der größten Mathematiker und Astronomen aller Zeiten, wurde 1773 in die Akademie aufgenommen. Karl Friedrich Gauß (geb. zu Braunschweig am 30. April 1777, starb zu Göttingen am 23. Februar 1855), der Sohn eines Handwerkers, entwickelte sich geistig wunderbar früh. Schon auf der Schule hatte Gauß nicht nur die Schriften von Euler, Lagrange und Newton in sich aufzunehmen gewußt, den ersteren sich zum Muster für den Inhalt, den letzteren für die Form der eigenen Arbeiten wählend, sondern er hatte auch 1793 dem Gesetze der Primzahlen selbst nachgeforscht und ein Jahr später die „Methode der kleinsten Quadrate" erfunden. Bereits 1801 berechnete er aus den Beobachtungen Piazzis nach einer neuen, originellen Methode die Bahn des Planeten (Asteroiden) Ceres, und Olbers in Bremen fand am 1. Januar 1802 den wieder unsichtbar gewordenen kleinen Himmelskörper genau an der Stelle des Firmaments, an welcher er nach der Berechnung von Gauß sich jetzt befinden mußte. Der Name des letzteren, der in so jungen Jahren bereits so viel für die Wissenschaft geleistet, der 1799 in seiner Doctordissertation einen ungewöhnlichen Scharfsinn gezeigt und noch glänzender in dem schon 1797 begonnenen, aber vier Jahre im Druck hingezogenen Werke „Disquisitiones arithmeticae" seine Kräfte entwickelt hatte, — war jetzt in aller Munde, sein Ruhm in Gelehrten und Laienkreisen verbreitet und gesichert.

Abgesehen von der Mathematik, der Musik und Kunst überhaupt, ist und bleibt jedoch, so schließt der Verfasser, die allzu frühzeitige Entwickelung ungewöhnlicher Geistesanlagen etwas Abnormes. Bezüglich der weiteren Schlußfolgerungen der interessanten Studie Paul Radestocks müssen wir auf den Artikel der „Deutschen Revue" selbst verweisen.

Universitäts-Nachrichten.

Nach dem Ergebniß der an der Universität München vorgenommenen Wahlen wurde als Rector für das Studienjahr 1886|1887 der ordentliche Professor in der philosophischen Facultät Dr. L. Radlkofer, als Senatoren: aus der theologischen Facultät der ordentliche Professor Dr. J. B. Wirthmüller, aus der juristischen Facultät der ordentliche Professor Geh.-Rath Dr. J. W. v. Planck, aus der staatswirthschaftlichen Facultät der ordentliche Professor Dr. E. Ebermayer, aus der medicinischen Facultät der ordentliche Professor Dr. N. Rüdinger, aus der ersten Section der philosophischen Facultät der ordentliche Professor Dr. H. W. Breymann, aus der zweiten Section der philosophischen Facultät der ordentliche Professor Dr. v. Baeyer bestätigt.

Die Verlobung unserer Tochter **Helene** mit dem Hauptmann und Compagnie-Chef im 1. Schles. Grenadier-Regiment Nr. 10 Herrn **Carl Braunes** beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen. [1202]
Oppeln, im August 1886.

F. Weilshäuser,
Buchdruckereibesitzer,
Anna Weilshäuser,
geb. **Gründel.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Helene Weilshäuser,** Tochter des Herrn Buchdruckereibesitzer **F. Weilshäuser** in Oppeln und dessen Gemahlin **Anna, geb. Gründel,** beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.
Breslau, im August 1886.

C. Braunes,
Hauptmann und Compagnie-Chef im 1. Schles. Grenadier-Regiment Nr. 10.

Statt jeder besonderen Meldung.
Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Natalie** mit dem Kaufmann Herrn **Hugo Lewinsohn** beehre ich mich Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen. [2372]
Schweidnitz, im August 1886.
A. Blumenfeld,
Prediger.

Natalie Blumenfeld,
Hugo Lewinsohn,
Verlobte.

Dr. med.
Max Salomon,
prakt. Arzt,
Rosa Salomon,
geb. **Hahn,** [1199]
Vermählte.
Hirschberg i. Schlesien,
den 24. August 1886.

Carl Kretschmer,
Helene Kretschmer,
geb. Sachs,
Vermählte.
Lissa (Posen), August 1886.

Durch die Geburt einer Tochter wurden heute hocherfreut [3345]
Leopold Heilborn und Frau **Emilie, geb. Kohn.**
Breslau, 26. August 1886.

Die Geburt einer Tochter zeigen ergebenst an [3360]
Oscar Cohn und Frau **Carrie,** geb. **Bandmann.**
Sasterhausen bei Saarau, den 25. August 1886.

Die heute erfolgte Geburt eines Knaben zeigen ergebenst an
Rechtsanwalt **Waldstein** und **Frau.** [2388]
Strasburg Westpr., 25. August.

Nach langen, schweren Leiden verschied heute Nachmittag $1\frac{1}{2}$ Uhr mein inniggeliebtes Weib, unsere gute Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ricka Foerster,
geb. Kamm,

im Alter von 35 Jahren. [2387]
Um stille Theilnahme bittet

Moritz Foerster,
im Namen der Hinterbliebenen.

Neisse, den 25. August 1886.
Die Beerdigung findet Freitag, Nachmittag 3 Uhr, in Beuthen (Oberschlesien) vom Bahnhofe aus statt.

Zoologischer Garten.

Heute Freitag **Concert.** Anfang $4\frac{1}{2}$ Uhr. Bei Regenwetter kann am Vestibül des Saalbaues vorgefahren werden, ohne Erhöhung der Droschkentare.

Familienanzeigen,

sowie **Visitenkarten, moderne Briefpapiere** und **Couverts** mit **Verzierungen** oder **Monogrammen** empfiehlt
N. Raschkow jr., Ohlauerstrasse 4,
Papierhandlung und Druckerei. [568]

Beste süsse [3347]
Cur- und Tafel-Trauben,
à Pfd. 40 Pf., im Korb billiger. **R. Koschel,** Feldstr. 13.

Mittwoch, den 25. d., Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr, verschied plötzlich unser Reisender [3335]

Herr Carl Adam

zu Grottkau OSchl. inmitten seiner Berufsthätigkeit.
Wir betrauern diesen jähen Todesfall auf das Tiefste, er zerbrach einen im schönsten Theile des Lebens stehenden Mann. Der Verblichene war eine durch Liebenswürdigkeit wie Bescheidenheit ausgezeichnete Persönlichkeit, während einer Reihe von sechzehn Jahren die Interessen unseres Hauses mit selbstloser Opferfreudigkeit vertretend. Wir werden dem Verstorbenen für alle Zeiten ein dankbares Andenken bewahren.
Friede seiner Asche!
Breslau, den 26. August 1886.

Friedrich Kohl's Nachfolger.

Gestern Nachmittag endete zu Grottkau ein plötzlicher Tod in voller Berufsthätigkeit das Leben unseres lieben Mitarbeiters

Herrn Carl Adam.

Wir betrauern in dem Verblichenen einen treuen, biederen Freund, der, erfüllt vom edelsten Pflichtgefühl, durch jahrelanges gleiches Streben mit uns aufs Engste verbunden, in unserem Herzen über Tod und Grab fortleben wird.
Breslau, den 26. August 1886. [3336]

Das Personal
der Firma Friedrich Kohl's Nachfolger.

Die Nachricht von dem plötzlichen Hinscheiden des

Herrn Carl Adam,

der lange Jahre hindurch unsere Firma als Reisender vertrat, erschütterte uns tief. Sein biederer Charakter wird uns stets ein Vorbild sein, dem wir ein treues Andenken bewahren werden.
Breslau, 26. August 1886. [3364]

Die Werkmeister, Arbeiter und Arbeiterinnen der Firma
Friedrich Kohl's Nachfolger.

Todes-Anzeige.

Heute Abend 8 Uhr endete ein sanfter Tod die langen Leiden unseres theuren Vaters, Schwiegervaters, Bruders und Onkels, des Particulier [3344]

Herrn Johann Hütter,

im fast vollendeten 75. Lebensjahre.
Breslau, den 25. August 1886.

Die Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonnabend, den 28. August, Nachm. 5 Uhr, vom Trauerhause Brüderstrasse 10 nach dem Bernhardin-Kirchhofe in Rothkretscham.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend starb nach kurzen Leiden unsere innigst geliebte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Urgrossmutter

Frau Caroline Nissen, geb. Vogel,

im Alter von 80 Jahren. [3337]
Tiefbetrübt zeigen dies an im Namen der Hinterbliebenen

David Nissen, Breslau.
Leo Nissen, Neukirch.

Breslau, den 26. August 1886.
Beerdigung: 27. August, Nachmittag 3 Uhr.
Trauerhaus: Wallstrasse im „Storch".

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute früh $5\frac{1}{4}$ Uhr verschied nach langen Leiden im 80sten Lebensjahre an Altersschwäche mein guter, braver Onkel und Pflegevater, Justizrath a. D. [2384]

Albert Kunik

zu Löwenberg i. Schles.
Um stille Theilnahme bittet

verw. Staatsanwalt Gabriele Stein, geb. Kunik.

Löwenberg, den 26. August 1886.

Unser Mitglied [3365]
Herr
Carl Adam
ist uns plötzlich durch den Tod entrissen worden. Wir werden ihm ein freundliches Andenken bewahren
Der Verein reisender Kaufleute Breslau.

Anläßlich unserer Silberhochzeit sind uns von nah und fern so viele Aufmerksamkeiten erwiesen worden, daß es uns nur auf diesem Wege möglich ist, allen Denen, die unserer in Liebe und Freundschaft gedacht haben, unseren innigsten Dank auszusprechen. [2375]
Myslowitz, den 25. August 1886.
A. Kleinert,
Marie Kleinert,
geb. **Matenka.**

Lobe-Theater. 2378
Drittletztes Gastspiel der Mr. R. D'Oyly Carte's Operngesellschaft.
Freitag: „**Der Mikado.**"
Sonntag unbedingt letztes Gastspiel.

Helm-Theater. [2380]
Heute Freitag:
Der Stabstrompeter.
Anfang des Concerts 7 Uhr.
In Vorber.: **Prinz Methusalem.**

Mikado,
Clavier-Auszug (vollst. Musik), 2 ms 4 Mk., ist **wieder eingetroffen.** [2390]
Theodor Lichtenberg,
Musikhandlung.

Zeltgarten.
Heute: Großes
Militär-Concert
von der gesammten Capelle des **2. Schles. Gren.-Rgts. Nr. 11,** Capellmeister Herr **Reindel.**
Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr.
Entree im Garten 10 Pf., im Saal 20 Pf. [2379]

Schiesswerder.
Heute Freitag: [3351]
Gemengte Speise.
Frische Rebhühner.

Zurückgekehrt. 3366
Geh. Med.-Rath Biermer.

Verreist. 1208
Dr. J. Gottstein.

Verreist.
Dr. med.
Oskar Silbermann.
Vertretung in meiner Wohnung zu erfahren. [3358]

Verreist. 1194
Vertr. in d. Wohnung zu erfr.
R. Rother, pr. Arzt.

Zurückgekehrt. 1157
Dr. Toeplitz.

Zurückgekehrt. [3210]
Dr. med. Max Berliner,
Gartenstr. 37, Ecke Agnesstraße.

Zurückgekehrt
Dr. Ed. Krauss,
Specialarzt für Nervenkrankheiten,
Tauentzienplatz 8. [1172]

Von der Reise zurückgekehrt, bin ich **für Nervenkranke** täglich 9—10 u. 4—5 zu sprechen. [1178]
Professor Dr. Hirt,
Schweidn.-Stadtgraben 20.

Stenographie.
Der nächste Cursus nach **Neu-Stolze'schem System** beginnt Freitag, den 3. Septbr., Abds. $8\frac{1}{4}$ Uhr, im Realgymnasium am Zwinger.
[1195] **Dr. Claus.**

Gründl. Clavierunt. mon. 3 M. (pränu.), **Ohlauerstr. 43,** 1. Etage.

Schlesische Obst- und Gartenbau-Ausstellung
in
Breslau, Friebeberg. 1886.

Das Bureau der Ausstellung befindet sich von jetzt ab auf dem **Friebeberge** und ist von 6 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends geöffnet. [2389]

Die Eröffnung der Ausstellung findet am 4. September, Mittags 12 Uhr, statt.

Das Ausstellungs-Comité.
A. Engler. **B. Stein.**

Ausverkauf wegen Aufgabe.
Zu Spottpreisen in allen Farben
Tricot-Taillen,
mit und ohne Futter,
Tricot-Kleidchen,
Tricot-Anzüge,
Tricot-Stoffe,
Wiener Corsets,
machen reizende Figur, außerordentlich dauerhaft, per Stück 75, 100, 1,50, 2,00, 3,00 4,00.
M. Charig, Ohlauerstraße 2.

Beste, billigste Bezugsquelle!
Tricot-Taillen.
Albert Fuchs,
Kais. Königl. Hofl.,
49 Schweidnitzerstr. 49.
[2286]

Figuren, ant. Büsten sind billig zu verkaufen. Alabaster-Vasen, Figuren in Gips, Terracotta u. Elfenbein werden gereinigt u. reparirt. **C. Matzke,** Christophoriplatz 6, Figurengeschäft.

Ausstellungs-Pokale.
Schaufensterflaschen. [2100]
Schubladen-Etiquetts.
Wein-, Liqueur- u. Oel-Flaschen.
Carl Stahn, Klosterstraße 1B,
1b. Zweites Haus **1b.**

Alte Münzen, einzeln, ganze Sammlungen und Funde kauft die Specialhandlung alter Münzen [1964]
Eduard Guttentag,
Rathhaus 20|21.

Zu hab. in Colonialw.-Gesch. u. Conditoreien.



Fabrik-Detail-Verkauf Neue Graupenstr. 12.

Süße, ungarische, blaue oder weiße
Weintrauben, 1203
garantirt gute Ankunft, ein 5 Kilo Postkorb franco M. 2.60. Zwetschken M. 2.10 gegen Nachn. oder Cassa. **Anton Tohr,** Weinproducent, **Werschetz, Ungarn.**

Geldschrank,
solid u. stark, mit Panzer unt. Garant., sowie **Cassetten** z. Anschließen billigst bei **Paul Hiller,** Vorwerksstr. 25.

Wölfelsfall!
Hôtel zur guten Laune
hält sich bestens empfohlen. Sommerwohnungen, Pension.
[675] **Weiss.**

Leipzig, Kraft's Hôtel de Prusse,
gegründet 1717 — neu erbaut 1882. [203]
Am Roßplatz, mit schönster Aussicht auf die Promenaden, Museum, Neues Theater. **Haus I. Ranges,** 135 Zimmer in elegantester Einrichtung von 2 M. aufwärts. Tarif in jedem Zimmer. Ruhige **Familien-pension v. 5 M.** aufw. Badecabinete, hydraul. Fahrstuhl, Telephon, Festsäle, feines Weinrestaurant. Günstige Lage für Geschäftsreisende. **Louis Kraft.**

In **J. U. Kern's Verlag (Max Müller)** in **Breslau** sind soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Preußische Gesetzgebung über
Vorfluth, die Ent- und Bewässerungen und das Deichwesen
sowie überhaupt in Bezug auf das Wasserrecht.
Zusammengestellt von
Oskar Hahn,
Ober-Verwaltungsgerichts-Rath.
Mit einem Anhange, enthaltend Provinzialgesetze.
Zweite Auflage.
Gr. 8°. Preis broschirt 7 Mark, in Leinwand geb. 7 M. 80 Pf.

Das Preußische Stempel-Gesetz
vom 7. März 1822,
ergänzt durch die neuere Gesetzgebung
und erläutert durch Rechtsprechung und Verwaltungs-Entscheidungen.
Bearbeitet von
Leo Labus,
Provinzial-Steuer-Secretär in Breslau.
Dritte umgearbeitete und vermehrte **Auflage.**
8°. Preis in Leinwand gebunden 4 M. 50 Pf. [2371]

Cigarren-Sortiment Nr. 4,
Preis Mk. 7.50 excl. Porto,
enthaltend:
10 Sorten à 10 Stück von Mk. 50 bis Mk. 100.
Dieses beliebte, elegant ausgestattete Sortiment, sowie sämmtliche der darin enthaltenen vorzüglichen Marken, ist wieder in gut gelagerter Qualität am Lager und empfehlen dasselbe wie auch unser sonstiges sehr reichhaltiges [3084]
Cigarrenlager,
das Mille von Mk. 19 bis Mk. 850.
Preiscourante gratis und franco.
W. G. Thraen & Co.,
Handlung der Brüdergemeine Gnadenfrei i. Schl.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungs-Bestand am 1. August 1886:
67420 Personen mit . . . . . . 502200000 Mark
Bankfonds am 1. August 1886: . . . . . 131800000 „
Versicherungssumme ausbezahlt . . . . . . 170200000 „
Vertreter der Bank in Breslau: [2359]
A. Langenhan, Tauentzienstraße Nr. 6b,
Carl Geisler, in Firma **G. Michalowicz's Nachfolger,** Schmiedebrücke Nr. 17/18.
Alexander Wagner, in Firma **Nicolaus Hartzig** aus Berlin, Nicolaistraße Nr. 9.

Guts-Verpachtung.

Das zur Standesherrschaft Münsterberg—Frankenstein gehörige **Rittergut Tarnau** mit dem **Vorwerk Bautze,** $\frac{1}{4}$ Meile von der Kreis-Stadt Frankenstein und der Eisenbahn entfernt, an der Frankenstein-Glatzer und Frankenstein-Silberberger Chaussee gelegen, enthaltend ein Areal von 1009 Morgen 174 □Rth. incl. 169 Morgen 20 □Rth. Wiesen mit einem großen, bequemen Wohnhause und massiven Wirthschafts-Gebäuden soll mit Saat, lebendem und todtem Inventarium auf 12 event. 15 Jahre d. i. vom 1. Juli 1887 bis Ende Juni 1899 resp. 1902 am:
Donnerstag, den 14. October cr., Vormittags 10 Uhr,
im Bureau der unterzeichneten Güter-Direction öffentlich meistbietend verpachtet werden.
Als Bietungs-Caution ist ein Betrag von 1500 M. baar zu erlegen; die sonstigen Verpachtungs-Bedingungen liegen vom 1. September cr. an bei der unterzeichneten Güter-Direction in den gewöhnlichen Amtsstunden zur Einsicht für Pachtlustige aus.
Die Besichtigung des Gutes nebst Vorwerk ist Pachtlustigen gestattet, welche sich dieserhalb an den gegenwärtigen Pächter Herrn Oberamtmann **Müller** in Tarnau zu wenden haben.
Grochau bei Frankenstein, den 12. August 1886. [2102]
Standesherrliche Gräflich Deym'sche Güter-Direction.

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

Festacten freisteht. Zur Vorfeier — am Abend des 14. October — wird ein großer Commers den früheren Schülern Gelegenheit zu freier Vereinigung geben, und am folgenden, eigentlichen Jubeltage wird ein solennes Diner Alle vereinigen, welche noch Interesse und Liebe zu der alten Schule und zu ihren Mitschülern sich bewahrt haben. Unter den Ehrengästen dieses Diners stehen obenan die wenigen ehemaligen Lehrer der Realschule, welche im Ruhestand leben, Director **Klettke**, Prorector **Trappe** und Dr. **Stein**, die einzigen Glieder des Lehrercollegiums, deren Thätigkeit bis zur Gründung der Schule zurückreicht. Um dem Festtage ein dauerndes Andenken zu schaffen, soll, wie bereits mitgetheilt, eine Jubiläumsstiftung errichtet werden, deren Zinsen theils „ad pios usus“ verwandt werden, theils zum Grundfonds von Schulspaziergängen dienen sollen. Beiträge nimmt der Cassirer, Herr **Paul Riemann**, Kupferschmiedestraße 8, gern entgegen. Wir können zu unserer Freude constatiren, daß schon jetzt zahlreiche Gaben für diesen Zweck, zum Theil aus weiter Ferne und in hohen Beträgen, eingelaufen sind. Daß jeder Beitrag, hoch oder niedrig, willkommen ist, braucht wohl kaum erwähnt zu werden.

+ **Militärisches.** Diejenigen Militärpflichtigen, welche sich in diesem Jahre hierorts im Casperke'schen Locale, Matthiasstraße Nr. 81, zur Musterung resp. zum Ober-Ersatzgeschäft gestellt haben, werden aufgefordert, sich schleunigst die bezüglichen Loosungsscheine, Ersatz-Reservescheine I. und II. Klasse, sowie die Ausmusterungsscheine im Militär-Bureau des Königlichen Polizei-Präsidiums, Zimmer Nr. 32, 2 Treppen, während der Dienststunden abzuholen.

=ββ= **Zur Vocation der Elementarlehrer.** Mit Einführung der neuen Bestimmungen, betreffend die Anstellung und Versetzung der Elementarlehrer, datirt vom 15. Juli c., sind auch in Bezug auf die Verleihung der Vocation an solche Lehrer Veränderungen eingetreten. Das Cultusministerium hat unter dem 20. Juli c. angeordnet, daß von nun an interimistisch angestellten Lehrern keine Vocation ertheilt werden darf. Solche Lehrer werden nur auf Grund einer Verfügung der königl. Regierung angestellt, wobei sich die Regierung das Recht der Zurückberufung des qu. Lehrers von seinem Posten vorbehält. Für die Anstellung etatsmäßiger Lehrer soll ebenfalls eine neue Bestimmung erlassen werden, die jedoch noch aussteht.

* **Preis-Wettschreiben.** Wie in Berlin und Wien, so findet auf Veranstaltung der Praktischen Stenographen-Gesellschaft Sonnabend, den 28. August, Nachmittag $5^1/_2$ Uhr, auch in Breslau, und zwar im Realgymnasium am Zwinger, parterre, Zimmer 6, ein öffentliches Preis-Wettschreiben für alle Schüler hiesiger Lehranstalten statt, die sich mit der Stolze'schen Kurzschrift bekannt gemacht haben. Das Wettschreiben zerfällt in zwei getrennte Abtheilungen: 1) Correctschreiben ohne Rücksicht auf Schnelligkeit. 2) Dictatschreiben in mäßiger Geschwindigkeit. Als Preise sind werthvolle Bücher zu stenographischer Lectüre, sowie das Gedenkblatt Stolze'scher Stenographen und ein großes Bild des Meisters Stolze ausgesetzt.

* **Zur Stempelung der Gasmesser** erläßt die hiesige königl. Regierung im Interesse des betheiligten Publikums folgende Bekanntmachung: Im Verkehr sind vielfach Gasmeter vorgefunden worden, welche unzureichend gestempelt sind oder der Stempelung überhaupt entbehren. Vornehmlich wird dies darauf zurückzuführen sein, daß Gasmesser nach Reparaturen, deren Ausführung die Verletzung eines oder mehrerer der anfänglich vorhandenen Aichstempel bedingt, ohne Wiederholung der Aichung aufs Neue in den Verkehr gelangen. Der Gebrauch derartiger Gasmesser ist in hohem Grade geeignet, die Interessen des Leuchtgas verwendenden Publikums zu schädigen. Das letztere hat daher allen Anlaß, darauf zu achten, daß die Vergütung für den Verbrauch an Gas nur nach gehörig gestempelten Gasmessern berechnet wird. Die Stempelung eines Gasmessers kann nur dann für zureichend erachtet werden, wenn jeder Eingiff in das innere des Umschlußgehäuses ohne Verletzung eines Aichstempels unmöglich ist. Bei den kleineren Gasmessern, bei welchen das Gehäuse meistentheils aus mehreren durch Löthung zusammengefügten Theilen besteht, sind soviel Aichstempel nöthig, daß keiner jener Theile ohne Vernichtung eines Stempels abgetrennt werden kann. Bei den nassen Gasmessern sollen sich in der Regel wenigstens drei, bei den trockenen Gasmessern wenigstens fünf Aichstempel vorfinden. Bei dem in neuster Zeit geaichten Gasmessern bleiben hierbei diejenigen Stempel außer Rechnung, welche das die Herkunft, den Fassungsraum u. s w. bezeichende Schild gegen Abtrennung schützen. Das betheiligte Publikum wird wohl daran thun, die in seinem Gebrauch befindlichen Gasmesser nach diesen Anhaltspunkten zu prüfen und in Zweifelsfällen eine amtliche Untersuchung herbeizuführen.

=ββ= **Die Pflasterung der verlängerten Straße am Ohlauufer** bis zur Mauritiusbrücke ist, wie uns einer unserer hiesigen Berichterstatter mittheilt, nunmehr in Angriff genommen worden. Gegenwärtig ist man mit der Legung der granitenen Bordkanten beschäftigt. Wie aus der Lage derselben ersichtlich, bleibt an der Stromseite der Straße neben dem Fahrdamm ein bequemer, breiter Trottoirweg, eine Einrichtung, welche im Interesse der Spaziergänger nach dem Weidendamm und Morgenau dankenswerth ist. Die Pflasterung geschieht nach der jetzt eingeführten Methode auf Schotterbettung. — Nach beendeter Pflasterung des Theiles des Ohlauer Stadtgrabens zwischen der Klosterstraße und dem Dominikaner-Platz hat man die Belegung des Trottoirs nach der Stadtgrabenseite in Angriff genommen. Dasselbe wird theilweise mit Granitplatten, zumeist aber mit einfachem Basaltstein-Mosaikpflaster belegt werden. Wir wiederholen, daß es der dringende Wunsch der Adjacenten der neuen Straße ist, die Regulirungsarbeiten möglichst beschleunigt zu sehen.

* **Von der Oder. — Frachtverkehr.** In Folge des andauernd schlechten Wasserstandes fängt der Kahnraum an, knapp zu werden, weshalb die Frachten anzuziehen beginnen. Die Rohzuckerausfuhr dauert weiter fort. Im Bergverkehr gelten unverändert die Sätze des Minimal-Frachttarifs der vereinigten Oder-Rhedereien. Für den Thalverkehr werden folgende Centner-Frachtsätze als die im Durchschnitt gegenwärtig geltenden bezeichnet: Breslau-Stettin: Stückgüter 0,50—0,70, Spiritus, Sprit 0,30, Malz, Getreide 0,26, Raps 0,35, Rohzucker 0,25—0,26, Zink $0,23^1/_2$, Eisen 0,24, Kohle $0,20^1/_2$—0,21 M. Breslau-Berlin: Stückgüter 0,60—0,80, Malz, Getreide 0,36, Raps 0,42, Zink 0,30, Eisen 0,32, Kohle 0,27—0,29 M. Breslau-Hamburg: Stückgüter 0,75—1, Spiritus, Sprit 0,60, Malz, Getreide 0,45—0,50, Rohzucker 0,48—0,50, Zink 0,40—45, Eisen 0,45 bis 0,50 Mark.

+ **Polizeiliche Meldungen. Gestohlen** wurde der Frau eines Kaufmanns von der Neuen Schweidnitzerstraße mittelst Taschendiebstahls ein Portemonnaie mit 4 Mark Inhalt; einem Kürschnermeister von der Schießwerderstraße eine Menge Lebensmittel; einem Droschkenbesitzer von der Höfchenstraße aus seinem Stalle 6 Stück Kaninchen; einem Dienstmädchen von der Friedrich-Wilhelmstraße ein Portemonnaie mit 8 Mark Inhalt; einem Zimmermeister aus Deutsch-Lissa ein Portemonnaie mit 70 Mark Inhalt; einer Gutsbesitzerwittwe von der Bahnhofstraße ein Ledertäschchen, enthaltend 40 Rubel in Fünfrubelscheinen. — **Gefunden** wurden 18 Stück leere Getreidesäcke, welche im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt werden.

---

* **Bunzlau,** 25. August. Wie vor Kurzem berichtet wurde, ist durch den Wiedereintritt des Regierungsraths a. D. **von Haugwitz** in den Staatsdienst das Mandat des genannten Herrn als Mitglied des Hauses der Abgeordneten für den Wahlkreis Bunzlau-Löwenberg erloschen; es hat demnächst eine Ersatzwahl stattzufinden. Auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen bleiben, wie das „Stadtblatt“ im Anschluß an diese Notiz bemerkt, für diese Ersatzwahl dieselben Wahlmänner in Function, welche am 29. October v. J. für die ordentlichen Wahlen zur gegenwärtigen Legislaturperiode des Abgeordnetenhauses gewählt worden sind. Nur für diejenigen Wahlmänner, welche inzwischen durch Tod, Wegziehen aus dem Urwahlbezirk, oder auf sonstige Weise ausgeschieden sind, haben Neuwahlen stattzufinden. Im Urwahlbezirk der Stadt Bunzlau ist für keinen der 43 Wahlmänner eine Ersatzwahl erforderlich.

—oe. **Bunzlau,** 25. Aug. [Besichtigung der Provinzial-Irrenanstalt. — Gewitter.] Der Oberpräsident der Provinz Schlesien, Herr Dr. v. **Seydewitz**, und der Landeshauptmann von Schlesien, Herr v. **Klitzing**, werden am Freitag eine eingehendere Besichtigung der hiesigen Provinzial-Irrenanstalt vornehmen. — Bei dem am Dinstag früh stattgehabten Gewitter hat der Blitz um 2 Uhr früh in das Stallgebäude des Dominiums Neuhammer eingeschlagen und einen Stammochsen auf der Stelle getödtet. Die anderen in demselben Stalle befindlichen Thiere blieben unversehrt.

—or. **Friedland OS.,** 24. Aug. [Jugendlicher Brandstifter. — Zum Bahnbau Oppeln-Neisse.] Bei der Verhaftung eines Zöglings des abgebrannten Waisenstifts war insofern ein bedauerlicher Irrthum untergelaufen, als man einen unschuldigen Knaben als den Brandstifter verhaftete, während glücklicherweise schon anderen Tags durch ein scharfes Verhör des Inspectors der Anstalt der eigentliche Thäter ermittelt werden konnte. Da derselbe, gleichfalls ein Zögling des besagten Stifts, seiner Jugend wegen von den Gerichten nicht abgeurtheilt werden kann, so dürfte seine Ueberführung in eine Zwangserziehungsanstalt vorgesehen werden. Die Waisenkinder sind jetzt bis zur Wiederherstellung des abgebrannten Gebäudes im Siechenhaus, gleichfalls einer Stiftung des verstorbenen Reichsgrafen Friedrich von Burghauß, untergebracht. — Mit dem Bahnbau Oppeln-Neisse schreitet man rüstig fort, und die Zeit ist nicht mehr fern, wo es auch den Insassen des Kreises Falkenberg vergönnt sein wird, allerdings nur mittelst Secundärbahn, Reisebequemlichkeiten zu genießen; bis jetzt sind wir so gut wie gänzlich vom großen Verkehr abgeschlossen, da es im ganzen Kreise, abgesehen von der Strecke Löwen-Oppeln der Oberschlesischen Eisenbahn, die auf wenige Kilometer den nördlichsten Theil des Kreises durchschneidet, an jeder Bahnverbindung fehlt. Namentlich für die Kreise der Landwirthschaft wird es von Werth sein, daß sie durch die neue Verbindung in die Lage gesetzt sein werden, ihre Producte leichter auf die Märkte zu bringen.

□ **Tarnowitz,** 24. August. [Bezüglich der Auffindung einer Frauenleiche] im Georgenberger Walde wird uns mitgetheilt, daß hiervon im Georgenberger und in den benachbarten Amtsbezirken nichts bekannt ist. Die umfassenden Recherchen der Kgl. Staatsanwaltschaft in Beuthen OS. haben das Resultat ergeben, daß die fragliche Mordgeschichte völlig aus der Luft gegriffen ist.

---

* **Umschau in der Provinz.** —r. **Brieg.** Zum Brande des Gasthauses „zur goldenen Sonne“ ist noch nachzutragen, daß das den Brand verschuldende Dienstmädchen das Licht neben das Bett gestellt und eingeschlafen war. Erst als das Bett in Flammen stand, merkte sie das Unglück. Das Mädchen hat nicht unerhebliche Brandwunden erlitten. — —ae. **Bunzlau.** Zu der am 26. d. Mts. stattgehabten mündlichen Abiturientenprüfung war von den vier Oberprimanern, welche die schriftlichen Arbeiten angefertigt haben, nur einer zugelassen worden, welcher auch die Prüfung bestand. — A. **Hirschberg.** Im nahen Petersdorf u. K. erhängte sich ein 10jähriger Knabe aus Furcht vor Strafe, die er wegen eines kleinen Diebstahls bei einem Hausgenossen zu erwarten hatte. — * **Liegnitz.** Zu der am 25. d. M. bei der Königl. Ritter-Akademie unter dem Vorsitz des Kgl. Provinzial-Schulraths Herrn Dr. Sommerbrodt anberaumten Entlassungs-Prüfung hatte sich ein Ober-Primaner gemeldet, welchem wegen seiner guten schriftlichen Leistungen die Reife unter Erlaß der mündlichen Prüfung zuerkannt wurde. — * **Neustadt OS.** Am 23. d. Mts., verschied hier der frühere Bürgermeister von Lublinitz, Carl Seibert, im Alter von 52 Jahren am Herzschlage. — * **Ratibor.** Im Postwagen des früh $9^1/_4$ Uhr nach Breslau abgehenden Personenzuges entstand, wie der „Ob. Anz.“ meldet, am 23. d. M. eine nicht geringe Aufregung, als dem dienstthuenden Postschaffner beim Einsetzen der Packete plötzlich eine Schlange züngelnd entgegen kam. Nach längerer Jagd wurde dieselbe aufgefangen und es stellte sich nun heraus, daß der ca. $^3/_4$ Meter lange Störenfried eine Kupfernatter, bekanntlich eine der giftigsten Natternarten, war, die aus einer größeren an den botanischen Garten in Kopenhagen bestimmten Schlangensendung entschlüpft war und sich unter dem Berge von Päckereien verborgen hatte. — * **Schweidnitz.** Seit voriger Woche befindet sich an der Restauration auf dem Költschenberge für die vielen Besucher desselben ein Briefkasten.

Handels-Zeitung.

Breslau, 26. August.

⊙ **Vom oberschlesischen Eisenmarkte.** Wir hatten uns in dem vorwöchentlichen Berichte über die unbedingte Nothwendigkeit einer Einstellung des Tarnowitzer Hochofens ausgesprochen, als gleichzeitig der eben perfectirte Verkauf von 180 000 Zoll-Centner lombardirten Roheisenbestandes und 60 000 Centner neuer Production Seitens dieser Hütte an die Bismarckhütte und Herrn Commercienrath Hegenscheidt-Gleiwitz bekannt gegeben wurde mit der Meldung, dass Letzterer hierbei die Verpflichtung eingehen musste, den Betrieb des von ihm in Pacht genommenen Hochofenwerkes Antonienhütte einzustellen. Nach der „V. Z.“ erhofft die Tarnowitzer Actien-Gesellschaft von diesem, noch in letzter Stunde gelungenen Verkauf vor Allem eine Aufbesserung der Eisenpreise; ohne dessen Zustandekommen wäre der Concurs bei der precären Lage der Gesellschaft fast unvermeidlich gewesen, während es in diesem Falle nur geringer Opfer seitens der Actionäre bedürfen würde, um die Gesellschaft zu erhalten. Unter Aufhebung der bereits beschlossenen Reduction des Actiencapitals auf 750 000 M. soll nunmehr in demnächstiger neuer Generalversammlung den Actionären die Einzahlung von 20—25 % auf die vorhandenen Actien: Umwandlung derselben in Stammprioritäten vorgeschlagen werden.

Wir stehen nicht auf dem, in der „V. Z.“ von zuständiger Seite vertretenen Standpunkte, nach welchem der Verkauf der Bestände der Tarnowitzerhütte diesem Werke Aussicht auf Fortbestand verschaffte. Die Bestände sind zwar endlich verkauft worden, aber zu einem Preise, den man bis dahin in Oberschlesien für unmöglich gehalten hätte und welcher tief unter den Gestehungskosten liegend kaum mehr als den Lombardbetrag ausmacht. Der Preis für das aus neuer Production verkaufte Roheisen ist zwar etwas höher, als der für die Bestände erzielte, immerhin aber ein derartiger, dass von einem Ueberschuss keineswegs die Rede sein kann.

Durch den Verkauf der Bestände erhöht sich der Verlust der Tarnowitzerhütte, — welcher ultimo December 1885 durch die im Jahre 1885 verlorenen 98 748 Mark bereits auf die Höhe von insgesammt 310 524 M. angewachsen war, — jedenfalls um ein beträchtliches, da in der Bilanz die s. Z. in Tarnowitzerhütte lagernden Roheisenbestände sicher zu einem höheren Preise angesetzt waren, als wie sie nun verkauft worden sind; ausserdem bleiben die Zinsen eingebüsst.

Wir vermögen also nicht einzusehen, welche Umstände die Actionäre der Tarnowitzerhütte veranlassen könnten, durch Nachzahlung den Weiterbetrieb des Werkes zu ermöglichen, denn der Verkauf der Bestände, verbunden mit dem weiteren Roheisenverkauf, hat in keiner Weise dazu beigetragen, die Situation des Werkes zu verbessern, sondern hat lediglich die Trostlosigkeit der Lage in ihrem vollen Umfange denen, welche die Details der getroffenen Abmachungen kennen, erwiesen. Wenn schliesslich darauf hingewiesen wird, dass Herr Commerzienrath Hegenscheidt sich verpflichtet habe, den Antonienhütter Ofen nicht weiter zu betreiben, und in Folge dessen eine Productions-Verminderung und dementsprechende Preisaufbesserung zu erhoffen sei, so erscheint dieser Trost bei einiger Prüfung der oberschlesischen Verhältnisse recht hinfällig. Sogar in dem Falle, dass durch Aufgabe der Pachtung seitens des Herrn Commerzienrath Hegenscheidt der Antonienhütter Hochofen ausser Betrieb kommen sollte, würde an eine Preisaufbesserung z. Z. nicht zu denken sein, da andere oberschlesische Hochofenwerke selbst bei den heutigen Tagespreisen (in Folge günstigerer Situation und des Besitzes eigener Fettkohle) ein vitales Interesse an der Roheisenproduction haben. Dieselben halten ihren Betrieb z. Z. nur aus dem Grunde niedriger, weil gar keine Nachfrage nach Roheisen vorliegt. Sollte also ein oder der andere (z. B. der Antonienhütter) Hochofen gelöscht worden, so würde von den günstiger situirten anderen Hochöfen die Production zunächst erst auf die normale Höhe gebracht werden, wonach also von einer Aussicht auf Preisaufbesserung für Roheisen in Oberschlesien für die nächste Zeit füglich nicht die Rede sein kann.

Für Walzwerksfabrikate ist anhaltend befriedigender Absatz vorliegend. Aus den exponirtesten, bisher mit dem Hauptbedarf von Westfalen versorgten Plätzen gehen, nachdem die hiesigen abnorm billigen Preise für den Bezug oberschlesischer Marken Convenienz bieten, ebenfalls reichlichere Ordres ein, so dass der Stand der Schlüsse und Specificationen namhaften Zuwachs bekam und den Werken die weitere Ausnützung des vollen Betriebsapparates ermöglicht. Schade nur, dass in dem weitaus grössten Absatzgebiete die um soviel höher erzielbaren Erlöse durch gegenseitigen Concurrenzkampf der Werke im eigenen Revier verloren gehen.

* **Eisenbahn-Verstaatlichungen.** Nachdem wir gestern die Staatsofferten für die einzelnen Bahnen mitgetheilt haben, lassen wir die Ausrechnung der einzelnen Offerten nach der „B. B. Z.“ folgen mit Vergleichung gegen die letzte Börsennotiz. Wir führen hierbei nur diejenigen Bahnen auf, welche unseren Platz am meisten interessiren.

Berlin-Dresdener Eisenbahn. Für 7 Stammactien à 300 M., also für 2100 Mark, werden 500 Mark in $3^1/_2$procentigen Consols geboten. Rechnet man die Consols zu Pari, so repräsentirt dies Gebot 23,5 pCt.; zieht man für die $3^1/_2$procentigen Consols einen Cours von 103 — dieselben notirten sogar $103^3/_4$ — in Rechnung, so beträgt die Staatsofferte 24,5 pCt., während der Cours der Actien 22 B. war. Für die Stammprioritäten repräsentirt das von der Regierung gemachte Gebot circa 57 resp. 58,85 Procent, während der Cours der Berlin-Dresdener Stamm-Prioritäten 58,75 war.

Oberlausitzer Eisenbahn-Gesellschaft. Den Stammactien dieser Bahn, die sich nicht im Verkehr befinden, bietet die Regierung eine Abfindung von 14,3 resp. 15 pCt.; den Stammprioritäten eine solche von 95,2 resp. 98 pCt., der Cours der Letzteren war 95.

Dortmund-Gronau-Enscheder Eisenbahn. Für 7 Stammactien à 600 Mark, also für 4200 Mark nominal, bietet die Regierung 2700 Mark in $3^1/_2$proc. Consols, d. h. zum Paricourse der Letzteren 64,3, zum Course von 103 66,2 pCt.; ausserdem eine Zuzahlung von 24 Mark pro Actie von 600 Mark, so dass also die Verstaatlichungsofferte ungefähr dem Course der Actien von 70 entspricht. Für die Stammprioritäten bedeutet die Regierungsofferte 114,5 resp. 118 pCt., während der Cours dieses Papieres 112,40 war.

Aachen-Jülicher Eisenbahn. Den Stammactien und Stammprioritäten dieser Eisenbahn bietet die Regierung eine gleichmässige Abfindung von 6000 M. $3^1/_2$ proc. Consols für 4200 M. nominal und eine baare Zuzahlung von 12 M. pro Actie. Dieses Gebot repräsentirt — unter Zugrundelegung eines Courses von 100 resp. 103 für die $3^1/_2$procentigen Consols — einen Preis von ca. 145 resp. 149 pCt. Der Cours der Stammactien war 146,50, die Stammprioritäten, welche nur in Köln gehandelt werden, notirten daselbst 145 Gd.

Ostpreussische Südbahn. Eine herbe Enttäuschung bereitet die Verstaatlichungsofferte den Besitzern von Stammactien der Ostpreussischen Südbahn, welche mit den Stammactionären der Dortmund-Gronau-Enscheder Eisenbahn auf eine Stufe gestellt werden. Bei Letzteren bietet die Regierung den Stammactien der Ostpreussischen Südbahn eine Capitalabfindung von 64,3 pCt. resp. (die Consols zu 103 gerechnet) 66,2 pCt., während der Cours dieser Actien vorgestern noch 81,50 notirte. Den Stammprioritäten der Bahn bietet die Regierung eine dem vorgestrigen Course derselben von 118,60 voll entsprechende Abfindung, denn das Regierungsgebot repräsentirt 121,4 resp. 125 pCt.

Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn. Was wir vorstehend in Bezug auf die Ostpreussische Südbahn zu bemerken hatten, gilt im vollen Umfang auch für das der Marienburg-Mlawkaer Bahn gemachte Verstaatlichungsangebot. Während der Cours der Stammactien dieses Unternehmens 47 war, repräsentirt die Regierungsofferte nur einen Werth von 35,7 resp. 36,8 pCt. Den Stammprioritäten bietet die Regierung eine Abfindung von 107 resp. (die Consols zu 103 gerechnet) 110 pCt., während dieselben 108 notirten.

* **Schwimmende Musterlager im Oriente.** Im Piräus erwartet man, wie von dorther geschrieben wird, in der allernächsten Zeit ein grosses deutsches Dampfschiff, auf welchem die industriellen Erzeugnisse von 72 grösseren deutschen Industrie-Etablissements zur allgemeinen Besichtigung ausgestellt sind. Im gegenwärtigen Augenblick befindet sich diese schwimmende Ausstellung, welche in Hamburg ausgerüstet wurde, in Beyrut, von wo sie nach Smyrna, dann nach Konstantinopel und zuletzt nach dem Piräus kommen wird. Im Piräus ist man, schon der Neuheit der Sache wegen, auf diese deutsche Ausstellung sehr gespannt.

* **Discontogesellschaft, Berlin.** Man schreibt der „Fkf. Ztg.“: „Aus Berlin kommt die Nachricht, dass die Discontogesellschaft die Herrschaft Loslau an den Grafen Eduard Oppersdorf zu Ober-Glogau verkauft habe. (Auch von uns bereits gemeldet. D. Red.) Diese Nachricht ist so zu verstehen, dass die Discontogesellschaft die Herrschaft Loslau für die Gewerkschaft Loslau verkauft hat. An diese Gewerkschaft Loslau knüpften sich s. Z. grosse Erwartungen, weil man hoffte, das Hypothiaflötz aufzufinden, welches, von grosser Mächtigkeit und vorzüglicher Qualität, in den an die Herrschaft Loslau stossenden Werken bearbeitet wird. Die Bohrungen der Gewerkschaft Loslau haben Jahre gedauert und man hat auch vorzügliche Kohle gefunden, aber in so bedeutender Tiefe, dass die Mächtigkeit des Flötzes die Anlage eines Schachtbaues nicht gelohnt hätte. Auch der zu Anfang dieses Jahres unternommene neue Bohrversuch scheint das gewünschte Resultat nicht ergeben zu haben, und so hat man sich entschlossen, die Herrschaft Loslau wieder zu verkaufen. Die Disconto-Gesellschaft hat einen grossen Theil der Kuxe in ihrem Besitz, dieselben stehen aber so niedrig zu Buche, dass kein Verlust verbleiben dürfte; die Disconto-Gesellschaft kann mit dem Verkauf um so mehr zufrieden sein, da sie hierdurch der Verpflichtung überhoben ist, weitere Abschreibungen zu machen.“

* **Consolidirte Redenhütte zu Zabrze.** Das Königl. Amtsgericht in Zabrze macht bekannt, dass die Beschlüsse der ausserordentlichen Generalversammlungen vom 31. Mai und 28. Juni d. J. in das Gesellschafts-Register eingetragen worden sind. Näheres im Inseratentheil.

Ausweise.

Berlin, 26. Aug. [Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichsbank vom 23. Aug.]

Activa.					
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet) ...	736 835 000	M.	+	3 404 000	M.
2) Bestand an Reichs-Kassenscheinen	20 153 000	=	+	544 000	=
3) Bestand an Noten and. Banken	11 228 000	=	+	2 170 000	=
4) Bestand an Wechseln	363 807 000	=	+	619 000	=
5) Bestand an Lombardforderungen	37 828 000	=	—	2 713 000	=
6) Bestand an Effecten	22 978 000	=	+	9 686 000	=
7) Bestand an sonstigen Activen.	24 314 000	=	—	306 000	=
Passiva.					
8) Grundcapital	120 000 000	M.	Unverändert.		
9) der Reservefonds	22 398 000	=	Unverändert.		
10) der Betrag der umlauf. Noten	779 597 000	=	—	6 913 000	=
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	289 790 000	=	+	19 506 000	M.
12) die sonstigen Passiva	418 000	=	—	26 000	=

London, 26. Aug. [Bankausweis.] Totalreserve 12 222 000, Notenumlauf 24 898 000, Baarvorrath 21 370 000, Portefeuille 19 637 000, Guthaben der Privaten 23 940 000, Guthaben des Staatsschatzes 3 868 000, Notenreserve 10 927 000 Pfd. Sterling.

Wien, 26. August. [Wochen-Ausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 23. Aug.*)]

Notenumlauf	367 200 000	Fl. Zun.	5 551 000	Fl.
Metallschatz in Silber	136 700 000	„ Zun.	65 000	„
do. in Gold	64 800 000	„ Abn.	38 000	„
In Gold zahlbare Wechsel	15 100 000	„ Zun.	154 000	„
Portefeuille	127 100 000	„ Abn.	1 243 000	„
Lombarden	23 100 000	„ Zun.	215 000	„
Hypotheken-Darlehne	91 400 000	„ Zun.	132 000	„
Pfandbriefe in Umlauf	86 500 000	„ Zun.	449 000	„

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 15. August.

Paris, 26. Aug. [Bankausweis.] Baarvorrath Gold Abnahme 500 000, Silber Zun. 2 400 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Abn. 7,800 000, Gesammt-Vorschüsse: Abn. 2,700 000, Noten-Umlauf unverändert, Guthaben des Staatsschatzes Abn. 6 200 000, Laufende Rechnungen der Privaten Zun. 28 900 000 Frcs.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 26. Aug. **Neueste Handels-Nachrichten.** Die Ultimo-Regulirung nimmt einen sehr glatten Verlauf. Ultimo-Geld stellte sich auch heute wieder auf ca. 2½ pCt. Die Prolongationssätze erfuhren im Allgemeinen keine nennenswerthen Veränderungen. Besonders hervorzuheben ist nur, dass für Ostpreussische Südbahn-Actien ein Deport von 2 pCt. bewilligt werden musste. Nachstehend die heute bezahlten Sätze: Creditactien 0,50—0,60 M. Deport, Franzosen 1—1,20 M. Deport, Lombarden 0,90 M. Deport, Disconto-Commandit-Antheile 0,075—0,10 pCt. Report, Deutsche Bank glatt, Dortmunder Union 0,4125 pCt. Deport, Laurahütte 0,20 pCt. Deport Italiener 0,20 pCt. Deport, Ungarn 0,35 pCt. Dep., gem. Russen 0,35—0,40 pCt. Deport, 1880er Russen 0,325—0,30 pCt. Deport, Orient-Anleihe 0,2875 pCt. Deport, Russische Noten 0,10 Mark Report. Alles mit Courtage. Die Bilanz der Hagener Gussstahlwerke weist einen Bruttogewinn auf von 45 757,23 M. und unter Berücksichtigung des Vertrags aus dem Vorjahr einen solchen von 48 069,47 M. Hiervon gehen zunächst ab an Abschreibungen 27 801,33 M., ferner die statut- und vertragsmässigen Gewinn-Antheile mit 2693,38 M., so dass sich ein Reingewinn von 17 573,76 M. ergiebt. Der Generalversammlung wird vorgeschlagen werden, aus dem Reingewinn 2500 M. dem Reservefonds zu überweisen, ferner 1½ pCt. Dividende mit 14 062 50 M. an die Actionäre zu vertheilen und den Rest von 1011,26 M. auf die neue Rechnung vorzutragen. — An der heutigen Börse bildeten die gestern ergangenen Verstaatlichungsofferten neben den politischen Ereignissen selbstverständlich das Tagesgespräch. Im Allgemeinen war man darüber einig, dass diese Offerten meistentheils als recht uncoulant, in einzelnen Fällen sogar als vollständig unzulänglich zu bezeichnen sind. Die Offerten für die Actien der Ostpreussischen Südbahn und der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn erregten in einzelnen Kreisen geradezu Entrüstung. Sehr lebhaft wurde an der heutigen Börse übrigens die Frage discutirt, in welcher Weise bei denjenigen Gesellschaften, welche Actien und Stammprioritäts-Actien ausgegeben haben, die Abstimmung über die Verstaatlichungs-Offerte zu erfolgen hat. Gelegentlich der Verstaatlichung der Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn ist bekanntlich von hervorragender juristischer Seite die Behauptung aufgestellt worden, dass über die Verstaatlichungs-Offerte drei Abstimmungen stattfinden müssten, je eine von den Stamm-Actionären und Stamm-Prioritäts-Actionären und eine weitere von Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actionären zusammen, und dass die Verstaatlichung nur dann als genehmigt anzusehen sei, wenn eine jede dieser Abstimmuugen eine Dreiviertel-Majorität ergebe. Diese Anschauung ist vom Reichsgericht zwar verworfen worden, aber das betreffende Erkenntniss des Reichsgerichts datirt vor Erlass des neuen Actiengesetzes, und man vertritt gegenwärtig die Meinung, dass nach dem neuen Actiengesetz diese drei gesonderten Abstimmungen unerlässlich seien. Die Actien und Stamm-Prioritäts-Actien der meisten derjenigen Bahnen, die Verstaatlichungs-Offerten erhalten haben, näherten sich heute bereits dem Coursniveau, welches den Offerten entspricht. Eine Ausnahme machten nur Ostpreussische Südbahn-Actien, die zwar eine Courseinbusse von etwa 7 pCt. erlitten, immerhin aber noch circa 10 pCt. über dem Course notirten, welcher sich nach der Offerte der Regierung berechnet. In dieser Thatsache kommt einmal die Erwartung zum Ausdruck, dass die Actionäre der Ostpreussischen Südbahn die Verstaatlichungs-Offerte der Regierung nicht ohne Weiteres acceptiren werden, und ferner der Umstand, dass in den Actien der Bahn ein sehr bedeutendes Découvert existirt, welches zu dem stark gewichenen Course grosse Deckungen ausführte.

Berlin, 26. August. **Fondsbörse.** Die Börse zeigte in Folge von Deckungen zu Anfang eine etwas beruhigtere Stimmung auf allen Gebieten, mit Ausnahme des inländischen Bahnenmarktes, wo die unerhört niedrigen Verstaatlichungs-Offerten für die Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn und die Ostpreussische Südbahn einen enormen Coursrückgang der Actien zur Folge hatten. Während der zweiten Börsenhälfte kam für Creditactien und besonders für russische Anleihen eine entschieden flaue Strömung zum Durchbruch, welche schliesslich auch in mehr oder weniger starkem Masse die übrigen Gebiete in Mitleidenschaft zog. Den Anstoss dazu bildete die heute erfolgte Erhöhung des Discontosatzes der Englischen Bank um 1 pCt. Oesterreichische Creditactien schliessen 450,50, Disconto-Commanditantheile 206,87. Das Hauptinteresse nahm heute der deutsche Bahnenmarkt in Anspruch, wo die Verstaatlichungs-Offerten enorme Werthverschiebungen herbeiführten. Am meisten betroffen wurden die östlichen Bahnen, von denen Ostpreussische Südbahnactien 8 bis 9 pCt. und Marienburg-Mlawkaer Eisenbahnactien 8 pCt. herabgesetzt wurden. Immerhin bleiben die heutigen Course noch wesentlich über der Offerte der Regierung. Berlin-Dresdener Stammprioritäten gaben 2½ pCt. nach. Höher waren auf Grund der Staats-Offerten Dortmund-Gronauer Stammprioritäten 4,35 pCt., Marienburg-Mlawkaer Stammprioritäten 2 pCt., Oberlausitzer Stamm-Prioritäten 1,60 pCt., Ostpreussische Südbahn-Stamm-Prioritäten 5½ pCt. und Aachen-Jülicher Eisenbahn-Actien 3,10 pCt. Franzosen konnten sich infolge Deckungen gut behaupten, wogegen Elbethalbahn-Actien nach unten tendirten. Russische Bahnen erlitten theilweise empfindliche Rückgänge, z. B. Warschau-Terespoler 2¼ pCt., Warschau-Wiener 2½ M. Von schweizerischen Bahn-Actien haben Unionbahn-Actien 1½ pCt. nachgegeben. Der Rentenmarkt war anfänglich ziemlich behauptet, später aber matt, besonders Russische Anleihen, welche ¾ pCt. einbüssten. Russische Prioritäten lagen sehr matt und erlitten vereinzelt sehr starke Rückgänge. Der speculative Montan-Actienmarkt zeigte eine ziemlich feste Tendenz, ohne dass indessen wesentliche Coursveränderungen eingetreten wären. Von Cassawerthen gewannen Braunschweiger Kohlen 1,10 Procent, wogegen Rheinische Stahlwerke 3 pCt. und Tarnowitzer 1¼ pCt, nachgaben. Unter den übrigen Industriewerthen gewannen Oppelner Cement 1¾, wogegen Kramsta ¾ pCt. eingebüsst haben.

Berlin, 26. August. **Productenbörse.** Die Productenbörse folgte der matteren Haltung der westlichen und der österreichisch-ungarischen Plätze. — Weizen verlor unter grösseren Schwankungen für September-October 2¼ M., für spätere Termine 1¾—2 M. — Roggen setzte gleichfalls flau ein, verlor 1 M., um demnächst ½—¾ M. zurückzugewinnen. Die Unrentabilität der auswärtigen Märkte für Beziehungen, — und die sich mehrenden Klagen über Kartoffeln veranlassten die sich hierin aussprechende festere Tendenz. — Hafer blieb für loco und Termine flau. — Rüböl behauptet. — Petroleum geschäftslos. — Spiritus war durch stärkere Angebote von Locowaare nicht auf den erhöhten Anfangspreisen zu behaupten und ermattete, schloss aber in wieder fester Tendenz.

Paris, 26. Aug. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt., ruhig, loco 28 50, weisser Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogr. per August 32,00, per September 32,00, October-Januar 33, 50, per Januar-April 34,10.

London, 26. August. **Zuckerbörse.** Havannazucker No. 12 12 nominell. Rüben-Rohzucker 11⅛. Matt. Centrifugal Cuba —.

Telegramme des Wolff'schen Bureau.

Hamburg, 26. August. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco still, holsteinischer loco 158—165. — Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 136—144, Russischer loco ruhig 100—102, Rüböl ruhig, loco 40½. — Spiritus unverändert, per Aug. 25, per September-October 25, per October-November 25¾, per November-Decbr. 25¾. Wetter: Schön.

London, 26. August. Havannazucker 12 nom.

Liverpool, 26. Aug. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 500. Ruhig.

Berlin, 26. Aug. [Amtliche Schluss-Course.] Schwankend.

Cours vom	26.	25.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	98 50	98 60
Galiz. Carl-Ludw.-B.	78 10	78 —
Gotthard-Bahn	102 30	101 80
Warschau-Wien	— —	288 50
Lübeck-Büchen	158 50	158 30
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	— —	67 40
Ostpreuss. Südbahn	— —	118 60
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	89 50	89 80
do. Wechslerbank	102 —	102 50
Deutsche Bank	157 90	158 60
Disc.-Command. ult.	206 70	206 90
Oest. Credit-Anstalt	450 —	449 50
Schles. Bankverein	105 —	105 —
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	86 70	86 70
do. do. St.-Pr.-A.	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	105 50	105 90
do. verein. Oelfabr.	62 —	62 70
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	75 —	73 20
Schlesischer Cement	103 —	103 —
Bresl. Pferdebahn.	130 20	130 70
Erdmannsdrf. Spinn.	70 90	72 —
Kramsta Leinen-Ind.	131 —	131 70
Schles. Feuerversich.	1560—	1555—
Bismarckhütte	97 50	98 —
Donnersmarckhütte	28 —	29 —
Dortm. Union St.-Pr.	39 50	39 10
Laurahütte	63 —	63 30
do. 4½% Oblig.	— —	100 50
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	105 —	105 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	27 70	28 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	118 70	118 50
do. St.-Pr.-A.	124 —	124 —
Inowrazl. Steinsalz.	26 50	26 50
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	106 90	106 70
Preuss. Pr.-Anl. de55	143 10	143 10
Pr. 3½% St.-Schldsch	100 75	101 —
Preuss. 4% cons. Anl.	105 70	105 70
Prss. 3½% cons. Anl.	103 50	103 70

Cours vom	26.	25.
Posener Pfandbriefe	102 —	102 10
do. do. 3½%	99 90	99 10
Schles. Rentenbriefe	104 60	104 60
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	107 40	107 70
do. do. S. II	105 —	105 10
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4 %	103 10	103 20
Oberschl. 3½% Lit. E	101 —	101 20
do. 4%	— —	103 20
do. 4½% 1879	— —	107 —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	104 30
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	57 90	58 20
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	99 70	99 75
Oest. 4% Goldrente	95 90	96 80
do. 4⅕% Papierr.	68 10	68 —
do. 4⅕% Silberr.	68 30	69 40
do. 1860er Loose	116 10	116 90
Poln. 5% Pfandbr.	61 70	62 10
do. Liqu.-Pfandb.	56 60	57 10
Rum. 5% Staats-Obl.	94 50	96 10
do. 6% do. do.	108 50	105 90
Russ. 1880er Anleihe	87 —	86 70
do. 1884er do.	93 40	98 60
do. Orient-Anl. II.	60 40	60 40
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	96 20	96 —
do. 1883er Goldr.	112 50	112 90
Türk. Consols conv.	14 —	13 90
do. Tabaks-Actien	74 90	— —
do. Loose	30 —	31 20
Ung. 4% Goldrente	86 70	86 60
do. Papierrente	76 50	76 60
Serbische Rente	77 10	77 60
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 10	161 90
Russ. Bankn. 100 SR.	196 65	196 70
do. per ult.	196 50	196 50
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	— —
do. 1 „ 3 M.	— —	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	161 75	161 70
do. 100 Fl. 2 M.	160 70	160 85
Warschau 100 SR 8 T.	196 65	196 70

Privat-Discont 1⅞ %.

Berlin, 26. August, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Ruhig.

Cours vom	26	25.
Oesterr. Credit. . ult.	45 50	449 —
Disc.-Command. ult.	206 87	206 25
Franzosen . . . ult.	373 —	372 —
Lombarden . . . ult.	184 —	184 —
Conv. Türk. Anleihe	13 87	13 90
Lübeck-Büchen. ult.	158 50	158 37
Egypter	72 75	72 —
Marienb.-Mlawka ult	39 —	46 75
Ostpr. Südb.-St.-Act.	74 —	81 25
Serben	— —	— —

Cours vom	26	25.
Gotthard . . . ult.	101 87	101 62
Ungar. Goldrente ult.	86 75	86 62
Mainz-Ludwigshaf.	98 50	98 50
Russ. 1880er Anl. ult.	87 12	86 62
Italiener . . . ult.	99 75	99 62
Russ. II. Orient-A. ult.	60 25	60 37
Laurahütte . . . ult.	63 —	62 87
Galizier . . . ult.	77 50	77 87
Russ. Banknoten ult.	196 75	196 50
Neueste Russ. Anl.	98 62	98 37

Berlin, 26. August. [Schlussbericht.]

Cours vom	26.	25.
Weizen. Niedriger.		
Septbr.-October	158 —	160 25
Novbr.-December	162 —	164 25
Roggen. Matter.		
Septbr.-October	131 50	132 —
Octbr.-November	132 25	133 —
Novbr.-December	133 25	134 —
Hafer.		
August	125 50	126 —
Septbr.-October	113 50	113 70

Cours vom	26.	25.
Rüböl. Ruhig.		
Septbr.-October	42 60	42 60
April-Mai	44 —	44 —
Spiritus. Befestigt.		
loco	39 10	39 —
August-Septbr.	39 20	39 —
Septbr.-October	39 20	39 10
Novbr.-December	39 60	39 60

Stettin, 26. August, — Uhr — Min.

Cours vom	26	25
Weizen. Weichend.		
Septbr.-October	162 50	164 50
Octbr.-November	163 —	164 50
Roggen. Flau.		
Septbr.-October	127 50	128 50
Octbr.-November	128 —	129 —
Petroleum.		
loco	10 75	10 75

Cours vom	26.	25
Rüböl. Unveränd.		
August	42 —	42 —
Septbr.-October	42 —	42 —
Spiritus.		
loco	39 20	39 30
August-Septbr.	38 60	38 70
Septbr.-October	38 70	38 90
Octbr.-November	39 10	39 30

Wien, 26. August. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	26.	25.
1860er Loose	— —	— —
1864er Loose	— —	— —
Credit-Actien	279 50	278 60
Ungar. do.	— —	— —
Anglo	— —	— —
St.-Eis.-A.-Cert.	231 —	230 90
Lomb. Eisenb.	113 25	114 —
Galizier	192 —	192 —
Napoleonsd'or	10 03	10 02
Marknoten	61 90	61 85

Cours vom	26	25.
Ungar. Goldrente	— —	— —
4% Ungar. Goldrente	108 02	107 92
Papierrente	84 82	84 75
Silberrente	85 50	85 55
London	126 25	126 20
Oesterr. Goldrente	119 10	119 75
Ungar. Papierrente	94 95	94 65
Elbthalbahn	171 25	171 50
Wiener Unionbank	— —	— —
Wiener Bankverein	— —	— —

London, 26. August. Consols 100, 13. 1873er Russen 98, — Wetter: Schön.

London, 26. Aug., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 2¾ pCt. — Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Bankauszahlung —, — Pfd. Sterl. Ruhig.

Cours vom	26.	25.
Consols	100 13	100⅜
Preussische Consols	104 —	104 —
Ital. 5proc. Rente	98¼	98⅛
Lombarden	9 3/16	9⅛
5proc. Russen de 1871	99 —	98½
5proc. Russ. de 1872	98½	98 —
5proc. Russen de 1873	97⅞	97½
Silber	— —	— —
Türk. Anl., convert.	14⅛	14 —
Unificirte Egypter	72⅜	72 —

Cours vom	26	25.
Silberrente	68 —	68¼
Papierrente	— —	— —
Ungar. Goldr. 4proc.	85¾	85 —
Oesterr. Goldrente	97 —	97 —
Berlin	20 57	— —
Hamburg 3 Monat	20 57	— —
Frankfurt a. M.	20 57	— —
Wien	12 77½	— —
Paris	25 43¾	— —
Petersburg	22 15/16	— —

Frankfurt a. M., 26. August. Mittags. Credit-Actien 224, —. Staatsbahn 185, 75. Galizier —, —. Befestigt.

Frankfurt a. M., 26. August. Italien 100 Lire k. S. 80,375 bez.

Paris, 26. Aug. 3% Rente 82, 57. Neueste Anleihe 1872 109, 20. Italiener 99, 40. Staatsbahn 465, —. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 81, 90. Unentschied.

Paris, 26. Aug., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Behauptet.

Cours vom	26.	25.
3proc. Rente	82 65	82 52
Amortisirbare	84 70	84 72
5proc. Anl. v. 1872	109 37	109 25
Ital. 5proc. Rente	99 57	99 40
Oesterr. St.-E.-A.	465 —	463 75
Lomb. Eisb.-Act.	232 50	232 50
Türken neue cons.	14 25	14 12

Cours vom	26.	25.
Türkische Loose	— —	— —
Orientanleihe II	— —	— —
Orientanleihe III	— —	— —
Goldrente, österr.	96½	96½
do. ungar. 4pCt.	86 68	86½
1877er Russen	100 75	101 —

Neue Anleihe von 1886 82, —.

Köln, 26. August. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, —, per November 17. 55. per März —, —, Roggen loco —, —, per November 13, 45, per März 13, 70, Rüböl loco 23, —, per October 22, 80, per Mai —, —, Hafer loco 13, 50.

Paris, 26. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per August 23, —, per Septbr. 23, 10, per Septbr.-Decbr. 23, 40, per November-Februar 23, 60. — Mehl ruhig, per August 51, 10, per September 51, 30, per September-December 51, 90, per November-Februar 52, 50. — Rüböl ruhig, per August 50, 25, per September 50, 75, per Septbr.-December 51, 75, per Januar-April 52, 75. — Spiritus träge, per August 47, 25, per September 45, 75, per September-Decbr. 43, 50, per Januar-April 42, 50. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 26. Aug. Rohzucker loco 28,50.

Glasgow, 26. August, Vorm. 11 Uhr 10 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 39, 5.

Abendbörsen.

Wien, 26. Aug., 5 Uhr 30 Min. Oesterr. Credit-Actien 279, —. Staatsbahn —, —. Galizier —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 107, 75. 4proc. Ungarische Papierrente —, —. Fest.

Frankfurt a. M., 26. Aug., 7 Uhr 10 Minuten. Creditactien 224, 50. Staatsbahn 185,75. Lombarden 91⅜. Mainzer 154, 62. Gotthard —, —. Galizier —, —. Ungar. Goldrente —, —. Fest.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Zur Revolution in Bulgarien.

* **Berlin,** 26. August. Seit gestern Abend sind bis jetzt keine irgendwie zuverlässige Meldungen über den Aufenthalt des Fürsten von Bulgarien hier eingetroffen; man weiß nicht, ob er sich wirklich auf der Reise nach Darmstadt befindet oder ob er, wie andere Meldungen vermuthen lassen, von Oesterreich aus nach Bulgarien zurückkehren wird. Nur das eine scheint festzustehen und wird geglaubt, daß er in Reni gelandet und frei ist. Es ist nicht zu viel gesagt, wenn man behauptet, daß diese Nachricht hier in allen Kreisen mit großer Freude, ja mit Jubel aufgenommen worden ist. Der Fürst ist thatsächlich eine populäre Figur geworden; sein Schicksal hat hier ganz ungewöhnliche Theilnahme erregt. Alle Nachrichten über die Ereignisse werden eifrigst commentirt und das Geschäft von Verkäufern der Extrablätter florirt bis tief in die Nacht hinein. Die öffentliche Meinung hat in energischer Weise gegen die Diplomatie reagirt und man wird im weiteren Verlauf der Dinge mit ihr rechnen müssen. Die Genugthuung ist jetzt um so größer, als vielfach angenommen wurde, der Fürst würde an Rußland ausgeliefert und von diesem gefangen gehalten werden. Es klingt zwar etwas pathetisch, entspricht aber ungefähr der Stimmung der hiesigen Bevölkerung, wenn ein liberales Blatt heute schreibt: „Mit der auswärtigen Politik des deutschen Reichskanzlers sind wir bisher durch Dick und Dünn gegangen. Die in Bulgarien befolgte Politik aber ist in Deutschland nicht populär. Wir wollen einen deutschen Offizier, der unseren Namen in einem bisher nur mit Verachtung genannten Lande mit unvergänglichem Ruhme bedeckt hat, nicht den Todfeinden der deutschen Nation überantwortet sehen. Rußland hat den Staatsstreich in Sofia veranlaßt, die Cabinete von Berlin und Wien haben ihn nicht verhindert. Wir danken für diesen russischen Faustschlag ins deutsche Antlitz." — Der conservative „Reichsbote" schreibt heute: „So sehr man in Rußland auch wohl die Beseitigung des Fürsten wünscht, so gern man dort an seiner Stelle einen russischen Vasallen hätte, so wird man es doch schwerlich angesichts des moralischen Urtheils von ganz Europa wagen, mit einer solchen Verräthergesellschaft, die ganz nach nihilistischen Vorbildern gehandelt hat, officiell gemeinsame Sache zu machen. Ist der Fürst frei — und wer sollte ihn gefangen halten, wenn sein treues Volk ihn ruft — so kann Niemand es wagen, an seiner Stelle in Bulgarien eine andere Ordnung zu machen. Keine monarchische Macht könnte dazu ihre Zustimmung geben, daß eine solche Verrätherei an Stelle der vorhandenen, von Europa sanctionirten Verträge zur Grundlage einer politischen Ordnung gemacht würde." — Die Befürchtungen von einer Intervention Rußlands bestehen fort, und werden genährt durch die über Wien eingetroffene Nachricht, daß die russische Flotte des Schwarzen Meeres sich in Bereitschaft halte und Schiffe für Transpote der Truppen engagirt habe. Die Nachrichten über die jetzige provisorische Regierung in Sofia lassen über den Charakter derselben kein ganz sicheres Urtheil zu. Die Kreuzzeitung nimmt an, daß es sich schon um eine dritte provisorische Regierung handle.

* **Frankfurt a. M.,** 26. August. Der „Frankf. Ztg." wird aus Darmstadt gemeldet: Es ist noch keineswegs ausgemacht, daß Fürst Alexander von Bulgarien hierherkommt, wie es auch andererseits nicht feststeht, daß er nach Sofia zurückkehrt. Der Fürst hat eine Depesche hierher gelangen lassen, laut welcher er zunächst nach Breslau geht, von wo er weitere Nachrichten senden will. (Vergl. im polit. Theil unseres Artikels „Die Vorgänge in Bulgarien".) Wie aus dieser Mittheilung und sonstigen Informationen zu entnehmen ist, hat Fürst Alexander noch keinerlei Entscheidung darüber getroffen, wie er sich zu den jüngsten Ereignissen stellen werde.

* **Budapest,** 26. August. Dem „Pester Lloyd" wird aus Braila depeschirt: Fürst Alexander trifft morgen früh im reich beflaggten Rustschuk ein, von wo ihn die Armee nach Sofia geleitet.

* **Wien,** 26. August. Hiesigen Blättern geht aus Lemberg die Nachricht zu, der Fürst Alexander werde heute Nachts den dortigen Bahnhof passiren. Angeblich lagern daselbst Depeschen für den Fürsten aus Sofia und Darmstadt.

(Aus Wolff' Telegraphischem Bureau.)

Sofia, 25. August. Stoilow richtete an die Vertreter der Mächte ein Rundschreiben, in welchem er die Bildung einer neuen provisorischen Regierung mittheilt und die Mächte bittet, diese Regierung anzuerkennen. Gleichzeitig spricht Stoilow die Hoffnung aus, daß die Mächte derselben ihre Unterstützung und ihr Vertrauen gewähren werden. (Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Bukarest, 26. August. Der Hofmarschall des Fürsten Alexander, Oberstlieutenant Riedesel, welcher dem Fürsten von hier entgegengereist war, hat dessen Abreise von Reni nach einem noch unbekannten Bestimmungsorte gemeldet. Der Hofmarschall soll den Auftrag haben, den Fürsten aufzufordern, unverweilt über Rumänien, wo eine Deputation ihn einholen würde, nach Bulgarien zurückzukehren.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Petersburg, 26. August. Gutem Vernehmen nach hat nach Eintreffen der Nachricht von der bevorstehenden Ankunft des Fürsten Alexander auf russischem Boden der Kaiser selbst sofort befohlen, dem Fürsten die Landung und beliebige Fortsetzung der Reise zu gestatten.

Wien, 26. August. Das „Fremdenblatt" weist in einem Communiqué entschieden die Insinuation einzelner Blätter zurück, als könnten die Cabinete, welche vor Allem in der äußeren Politik monarchische, conservative Principien vertreten, Mitwisser der Verschwörung gegen den Fürsten Alexander gewesen seien.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Berlin,** 26. August. Im „Reichsanzeiger" wird das Uebereinkommen zwischen Deutschland und England wegen weiterer Abgrenzung ihrer westafrikanischen Schutzgebiete am Golf von Guinea und wegen Gewährung gegenseitiger Handels- und Verkehrsfreiheit daselbst veröffentlicht. Der Inhalt desselben geht aus einer Note des Grafen Hatzfeldt an den Lord Rosebery vom 2. August d. J. hervor, welche lautet: Der Kaiserliche Botschafter in London an Lord Rosebery. — Deutsche Botschaft. London, den 2. August 1886. — Mylord! Im Anschluß an die zwischen dem Grafen Münster und Lord Granville gewechselten Noten vom 29. April und vom 7. Mai d. J., betreffend die Abgrenzung der deutschen und englischen Interessensphären am Golf von Guinea, haben Ew. Excellenz die Güte gehabt, mich in der Note vom 27. v. M. zu benachrichtigen, daß die königlich großbritannische Regierung gewillt ist, mit der kaiserlichen Regierung eine fernere Abgrenzung in jenen Gebieten vorzunehmen.

Es wird in dieser Note ein Uebereinkommen nachstehenden Inhalts vorgeschlagen: Von dem Endpunkte der ursprünglichen, durch die Noten vom 29. April und 7. Mai v. J. festgesetzten Grenzlinie aus, der auf der englischen Admiralitätskarte als „Rapids“ bezeichnet ist, soll die neue, verlängerte Linie ihren Anfang nehmen, und zwar soll sie, von den als „Rapids“ bezeichneten Stromschnellen des Alt-Kalabar beginnend, in diagonaler Richtung zu einem Punkte auf dem rechten Ufer des Benue-Flusses, im Osten und in der unmittelbaren Nähe der Stadt Yola, laufen, welcher sich, nach vorgenommener Untersuchung, praktisch als zur Festsetzung dieser Grenze geeignet herausstellen wird. — Die Regierung Ihrer Majestät der Königin ertheilt die Zusicherung, daß die auf den Handel bezüglichen Bestimmungen, wie sie in der Note Lord Granville's vom 16. Mai 1885 niedergelegt sind, auch auf die Gebiete im Westen der neuen, verlängerten Grenzlinie Anwendung finden sollen, vorausgesetzt, daß die kaiserliche Regierung eine der Note des Grafen Münster vom 2. Juni 1885 analoge Zusicherung für die östlich der neuen Linie gelegenen Gebiete abgiebt. Ew. Excellenz haben die Güte gehabt, hinzuzufügen, daß die königlich großbritannische Regierung bereit sei, das vorstehende Uebereinkommen formell als bindend anzuerkennen, wenn dasselbe die Zustimmung der kaiserlichen Regierung finde. Ich bin daher beauftragt worden und beehre mich, Ew. Excellenz zu erwidern, daß die kaiserliche Regierung dem von Ew. Excellenz vorgeschlagenen Uebereinkommen ihre Zustimmung ertheilt. Mit der ausgezeichnetsten ꝛc. Hatzfeldt. Sr. Excellenz dem Herrn Grafen von Rosebery.

* **Berlin,** 26. Aug. Die „Norddeutsche“ beschäftigt sich heute an leitender Stelle mit der Agitation gegen das Jesuitengesetz; sie meint, dieselbe werde in Scene gesetzt, um die Befriedigung über die kirchenpolitische Verständigung nicht aufkommen zu lassen und dem Oppositionsinteresse zu dienen; deshalb bringe man die Jesuitenfrage unberechtigter Weise in Zusammenhang mit dem Culturkampf und suche der katholischen Bevölkerung einzureden, daß Katholicismus und Jesuitismus identisch seien. Sie schildert dann die verhetzende Rolle, die der Jesuitismus während des Culturkampfes gespielt habe und schließt: „Die Rücksicht auf diese Wirksamkeit des Jesuitismus, der fortdauernd gegen die Regierung Opposition macht und die friedlichen Bestrebungen derselben stets zu contrecarriren bemüht ist, darf aber nicht außer Acht bleiben, wenn zu der Agitation gegen das Jesuitengesetz Stellung zu nehmen ist. Wer den confessionellen Frieden befestigt und erhalten wissen will, wird sich von den Phrasen, mit welchen die Agitation empfohlen wird, nicht fangen lassen, zugleich aber leicht erkennen, daß von der Seite, auf welcher Sympathien für die Befestigung des inneren Friedens in Deutschland niemals bemerkt worden sind, die Jesuitenfrage mit allem Eifer nur zu dem Zwecke in die Hand genommen wird, um einen Keil zwischen die Regierung und die Parteien sowohl, wie zwischen die Parteien selbst zu treiben, damit aber auch die Möglichkeit der parlamentarischen Combinationen offen zu halten, wie sie den Fractions- resp. Specialinteressen frommen.

* **Budapest,** 26. August. Einer Depesche des „Pester Lloyd“ aus Franzensbad zufolge hatte Fürst Bismarck in verflossener Nacht mit dem Grafen Kalnoky in Regensburg eine Unterredung.

* **Brüssel,** 26. August. In Centre ist von 590 Kohlenarbeitern ein Strike inscenirt worden. In den Kohlengruben von Housse wurden sämmtliche Kohlenwaggons umgestürzt und die Maschinen beschädigt. Mit Trommeln und rothen Fahnen durchziehen die Arbeiter den Kohlenbezirk. Die Gendarmerie ist eingeschritten.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 26. August. Der König von Portugal ist Mittags um 1 Uhr hier angekommen und wurde von dem Kaiser, dem Kronprinzen, den Prinzen Wilhelm und Leopold, dem Erbprinzen von Meiningen, dem Prinzen von Hohenzollern, der Generalität und den Hofwürdenträgern auf dem festlich geschmückten Bahnhof empfangen, wo eine Ehren-Compagnie des Garde-Füsilier-Regiments mit Fahne und Musik aufgestellt war, welche bei Ankunft des Königs die portugiesische Nationalhymmne intonirte. Nach Abschreiten der Front der Ehren-Compagnie und Vorstellung des beiderseitigen Gefolges begab sich der Kaiser mit dem König in einem vierspännigen Galawagen nach dem königlichen Schloß, wo die Kaiserin den König begrüßte. Auf dem ganzen Wege wurden der Kaiser und der König von der Volksmenge mit lebhaften Hochrufen begrüßt.

Regensburg, 26. August. Fürst Bismarck ist heute Vormittag 10½ Uhr mit dem Schnellzuge nach Eger und Franzensbad weitergereist.

Franzensbad, 26. August. Fürst Bismarck ist Nachmittags 2¼ Uhr hierselbst eingetroffen, und wurde auf dem Bahnhofe von dem Minister von Giers und dessen Familie begrüßt. Bismarck fuhr mit Giers, die Fürstin mit Frau Giers nach dem mit österreichischen und deutschen Flaggen und Blumen geschmückten Hotel Hübner, wo für den deutschen Reichskanzler und dessen Gefolge der erste und zweite Stock reservirt war. Um 5 Uhr Nachmittags fand bei Giers ein Diner statt. Außer Staal sind auch der Botschafter Mohrenheim und die russischen Gesandten in Kopenhagen und Washington hier eingetroffen.

Paris, 26. August. Der heute unter dem Vorsitze Freycinet's abgehaltene Ministerrath berieth nur über Gegenstände untergeordneter Bedeutung. Nächsten Sonnabend findet ein Ministerrath unter dem Vorsitze Grevy's statt, welcher morgen erwartet wird.

Paris, 25. Aug. Dem Vernehmen nach wird der Kriegsminister Boulanger in der Budgetcommission einen Credit von 3 Millionen verlangen, um für jedes Armeecorps das vollständige Material für Luftschifffahrt zu beschaffen.

London, 26. August. Der Bankdiscont wurde auf 3½ Procent erhöht.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt).

Brüssel, 25. Aug. Gladstone ist auf seiner Reise nach Baiern heute Abend hier eingetroffen.

Vom Standesamte. 26. August.

Aufgebote.

Standesamt I. **Eisebill,** Paul, Fleischer, ev., Schweidnitzerstraße 32, **Heinze,** Aug., ev., Freiburgerstr. 32. — **Baum,** Paul, Handschuhmacher, k., Liebichstraße 15, **Metzke,** Marie, ev., Neumarkt 22. — **Vogt,** Otto, Kürschner, ev., Kupferschmiedestraße 69, **Hoffmann,** Selma, ev., Reuschestraße 51. — **Unger,** Adolf, Böttcher, ev., Oderstr. 12, **Zindler,** Rosina, ev., Schweitzerstraße 7.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Bock,** Richard, S. d. Arbeiters Carl, 11 Mon. — **Triebsch,** Hedwig, T. d. Arb. Josef, 1 J. — **Winkler,** Gottlieb, Restaurateur, 57 J. — **Goj,** Eduard, S. d. Maurers Eduard, 2 T. **Kuller,** Anna, geb. Scholz, Tischlergesellenfrau, 23 J. — **Pohl,** Reinhold, S. d. Tischlergesellen Reinhold, 10 J. — **Weltzel,** Franzisca, geb. Portmann, Gerichts-Executorwwe., 54 J. — **Kielmann,** Gottlieb, Arbeiter, 51 J. — **Beier,** Josef, Tischlergeselle, 34 J. — **Gleisberg,** Agnes, T. d. Fleischermeisters Ferd., 4 M. — **Tiegel,** Ernestine, Arbeiterin, 29 J. — **Petschke,** Auguste, Hospitalitin, 69 J. — **Kosel,** Wanda, geb. Neumann, Tischlerfrau, 48 J. — **Patermann,** Albert, S. d. Arbeiters Johann, 3 W. — **Vogel,** Franz, S. d. Eisenbahn-Rangirers Carl, 9 M.

Standesamt II. **Zachau,** Erwin, S. d. Schlossermstrs. August, 10 W. — **Meister,** Else, T. d. Kellners Carl, 9 M. — **Gerber,** Georg, S. d. Technikers Robert, 7 M. — **Schmidt,** Franz, Zimmermann, 54 J. — **Hütter,** Johann, Hausbesitzer, 75 J. — **Geppert,** Ernestine, T. d. Schuhmachers Johann, 1 T. — **Schiel,** Ida, T. d. Kellners Robert, 7 M. — **Holfter,** todtgeb. S. d. Bremsers Franz. — **Jänsch,** Wilhelm, Arbeiter, 55 J. — **Leuchtmann,** Ernst, S. d. Hilfsheizers Hermann, 4 M. — **Feniger,** Alfred, S. d. Kutschers August, 6 W. — **Vollenberg,** Franz, S. d. Kutschers August, 1 T. — **Barthel,** Ernst, S. d. Schlossers Ernst, 6 J. — **Lattner,** Carl, pens. Hilfsbremser, 36 J.

Vergnügungs-Anzeiger.

* **Helm-Theater.** Zum Benefiz der Operetten-Sängerin Frl. Marino findet am Sonnabend die erste Aufführung der Operette „Prinz Methusalem“ statt.

Activa. Bilance der Bergwerks- und Hüttengesellschaft „Vorwärts“ in Liquidation. Passiva.

Activa

1886		M	Pf	M	Pf
August 11.	An Etablissement „Vorwärtshütte“			75 100	—
	„ Grundstücke und Immobilien-Conto, Grundstücke und Gebäude-Conto			51 556	65
	„ Willmannsdorfer Gruben	564 000	—		
	„ Maschinen-Conto Willmannsdorf	9 000	—	573 000	—
	„ Cassa-Conto			174	—
	„ Conto-Corrent-Conto (6 Debitoren)			8 243	23
	„ Cautions-Conto			2 100	—
	„ Willmannsdorfer Gruben-Material-Bestände	7 000	—		
	„ Willmannsdorfer Gruben-Eisenstein-Bestände	10 179	58	17 179	58
	„ Gewinn- und Verlust-Conto			1 999 891	47
				2 727 244	93

Passiva

1886		M	Pf	M	Pf
August 11.	Per Actien-Capital-Conto			2 000 000	—
	„ Conto-Corrent-Conto (6 Creditoren)			15 012	04
	„ Hypotheken-Conto			126 600	—
	„ 2 Creditoren	11 781	01		
	„ Banquier-Schulden	296 785	85		
	„ Accepten-Conto	277 000	—	*585 566	86
	„ Arbeiter-Lohn-Conto			66	03
				2 727 244	93

*) Laut Vertrag gestundet bis 1. October 1886 mit event. Nachlass von 55 pCt.

Nachdem die Generalversammlung am 29. Juli a. c. die Auflösung der Bergwerks- und Hüttengesellschaft „Vorwärts“ einstimmig beschlossen und die seitherigen Vorstandsmitglieder zu Liquidatoren der Gesellschaft ernannt hat, veröffentlichen wir vorstehend cfr. Artikel 243 und folgende des Gesetzes vom 18. Juli 1884 die Bilance der Gesellschaft per 11. August a. c. und fordern die Gläubiger zur Anmeldung ihrer Forderungen hiermit auf. [1177]

Breslau, den 11. August 1886.

Die Liquidatoren.

Callenberg. **G. Kuhnert.**

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschaftsregister ist unter Nr. 8 bei der Firma der Gesellschaft: [2356]

„Consolidirte Redenhütte zu Zabrze"

Folgendes heut eingetragen worden:

A. Die außerordentliche Generalversammlung vom 31. Mai d. J. hat beschlossen, den Aufsichtsrath und Vorstand der Gesellschaft zu ermächtigen, mit den Obligationären dahin zu verhandeln resp. verhandeln zu lassen, daß die Zinsen der Obligationen auf 4½ viereinhalb Procent reducirt werden und der Amortisationszuschlag fortfällt, daß zehn Zins-Coupons durch Umtausch in je viereinhalb Procent verzinsliche Verpflichtungsscheine fundirt werden, welche Verpflichtungsscheine aus dem ersten Reingewinn der Gesellschaft vor Auszahlung irgend einer Dividende von den Actionären einzulösen sind, daß endlich eine Amortisation der Obligationen für die nächsten fünf Jahre überhaupt fortfällt.

B. Die außerordentliche Generalversammlung vom 28. Juni d. J. hat beschlossen:

I. Das Actiencapital wird auf den Betrag von 1 166 400 Mark, in Worten: Eine Million, Einhundertsechsundsechzigtausendvierhundert Mark herabgesetzt. Die Herabsetzung soll durch Zusammenlegung von 3 Actien in 2 Actien und Ankauf und Cassation der 2 überschießenden Actien bewirkt werden. Mit den Actien zugleich sind die Dividendenbogen einzureichen. Die Aufforderung zur Einreichung der Actien muß in sämmtlichen Publications-Organen der Gesellschaft dreimal erfolgen und ist eine dreimonatliche Frist von der letzten Aufforderung ab gerechnet zu gewähren. Die alsdann noch nicht eingereichten Actien sind mit Nummern in den Publications-Organen dreimal mit mindestens zweiwöchentlichen Zwischenräumen aufzurufen und ist die Warnung beizufügen, daß dieselben zu Gunsten der Gesellschaft verfallen, sofern sie nicht binnen Jahresfrist, von der letzten Aufforderung an, eingereicht werden. Von den eingereichten Actien und Dividendenbogen werden zwei Drittel mit einem Stempel über die erfolgte Reduction versehen. Ist die Anzahl der von einem Actionär eingereichten Actien nicht durch drei theilbar, so werden diese überschießenden, sowie die in kleineren Partien unter drei eingereichten Actien vereinigt, zwei Drittel davon abgestempelt, und für Rechnung der einreichenden Actionäre durch den Aufsichtsrath nach näherer Bestimmung desselben bestmöglichst verkauft. Die Vertheilung geschieht nach erfolgter Präclusion der nicht eingereichten Actien.

II. Von der Umwandlung der Obligationen in Vorzugs-Actien abzusehen, dagegen den Vorstand und den Aufsichtsrath zu ermächtigen, mit den Obligationären eine Vereinigung im Uebrigen auf Grund der Beschlüsse der Generalversammlung vom 31. Mai dieses Jahres zu treffen, sich aber damit zu begnügen, daß dieselben nicht zehn, sondern nur acht Coupons stunden und auf die Amortisation nicht während fünf, sondern nur während vier Jahren verzichten, und den Obligationären für ihre Concessionen pro Obligation einen Genußschein nach Maßgabe der Beschlüsse der Nummer vier der Tagesordnung zu bewilligen.

III. Es soll den Inhabern der Stamm-Actien in einer durch den Aufsichtsrath näher zu bestimmenden Frist das Recht eingeräumt werden, ihre Actien nach erfolgter Reduction gemäß des Beschlusses sub I. der Tagesordnung durch Einzahlung von 40 (Vierzig) Procent des Nominalbetrages in die Kasse der Gesellschaft in Vorzugs-Actien umzuwandeln. Die Umwandlung der Actien muß aber mindestens Actien im Nominalbetrage von 450 000 in Worten: Vierhundertfünfzigtausend Mark und darf höchstens bis zum Nominalbetrage 800 100 in Worten: Achthunderttausendeinhundert Mark umfassen.

Die Vorzugs-Actien sollen vor den Stamm-Actien einen vorrechtlichen Anspruch auf den vertheilungsfähigen Jahresgewinn bis auf Höhe von 6 (sechs) Procent des Nominalbetrages der Actien haben. Nach Vertheilung der 6 Procent Vorzugs-Dividende an die Vorzugs-Actien sollen die Stamm-Actien eine Dividende bis zu fünf Procent des Nominalbetrages erhalten, und soll der dann verbleibende Ueberschuß des vertheilungsfähigen Jahresgewinnes mit zwei Drittheilen unter alle Actionäre gleichmäßig nach Verhältniß des Nominalcapitals mit einem Drittheile unter die Inhaber der auszugebenden Genußscheine vertheilt werden.

Die Inhaber der Vorzugs-Actien sollen auch im Falle der Auflösung der Gesellschaft ein Vorrecht auf Befriedigung aus dem vertheilungsfähigen Vermögen der Gesellschaft vor den Stamm-Actien haben, indem dieselben vorweg bis zum Nominalbetrage ausgezahlt werden.

Die Ausgabe von Vorzugs-Actien soll erfolgen, sobald soviel Vorzugs-Actien gezeichnet sind, und die Obligationen in so großem Umfange der Zinsreduction und Tilgungserleichterung zugestimmt haben, daß die Sanirung nach dem Urtheil des Aufsichtsrathes als gesichert zu betrachten ist.

IV. Es können bis zu 3000 Stück Genußscheine auf den Namen lautend mit dem Rechte ausgegeben werden, daß die Eigenthümer dieser Genußscheine so lange die Gesellschaft besteht, das Recht haben auf einen verhältnißmäßigen Antheil an ein Drittel desjenigen Ueberschusses, der vom vertheilungsfähigen Reingewinne der Gesellschaft übrig bleibt, nachdem die Vorzugsactien sechs Procent und die Stammactien fünf Procent Dividende erhalten haben.

Der Aufsichtsrath wird ermächtigt, diese Genußscheine im Interesse der Sanirung auszugeben, und soll derselbe über deren Verwendung seinerzeit der Generalversammlung Rechenschaft ablegen.

V. Der Aufsichtsrath wird ermächtigt, diese Beschlüsse zur Ausführung zu bringen und alle Modalitäten derselben, sowie alle Bekanntmachungen und nicht bereits hier beschlossenen Fristen nach eigenem Ermessen zu bestimmen, auch die durch die Durchführung dieser Beschlüsse nothwendig werdenden Abänderungen des Gesellschafts-Statutes zum Handels-Register zu erklären.

Zabrze, den 20. August 1886.

Königliches Amtsgericht.

Bockverkauf.

Etwa 100 Stück Schafböcke aus der **Freiherrl. v. Richthofen'schen Stammschäferei Damsdorf,** Kreis Striegau in Schlesien, werden **vom 1. October d. J. ab** zu zeitgemäßen Preisen zum Verkauf gestellt.

Die Heerde ist durch **26jährige sorgfältige Züchtung** aus der s. Z. angekauften **Thaer'schen spanischen Merino-Vollblut-Heerde Möglin** hervorgegangen und zeichnet sich neben **ursprünglicher Wollfeinheit,** durch **Wollreichthum, Frühreife** und **Mastfähigkeit** aus. Den Herren Schäfereibesitzern, welche von ihren Heerden diese combinirten Leistungen erstreben, wird das **hiesige Zuchtmaterial angelegentlichst empfohlen.** Letztes Durchschnitts-Schurgewicht 4 Pfd. 4½ Loth reingewaschene Wolle bei einer Heerde von 3000 Stück incl. 800 Lämmern.

Auf vorherige Anmeldung Wagen auf Station Groß-Rosen. [1198]

Das Wirthschafts-Amt.

Sprungfähige Bullen,

rein Holländer Race, schwarz und rothbunt, stehen zum Verkauf [1196]

Dom. Schmolz bei **Breslau.**



Der Bockverkauf

in hies. **Original-Southdown-Stammheerde** hat begonnen. [1197]

Dom. Schmolz bei **Breslau.**

Wer an Diarrhoe, Dysenterie, Verdauungsstörung, Verkältung u. damit verbundenen sonstigen Krankheiten des Magens u. des Unterleibes leidet, benütze **das** altbewährte reelle Mittel

Dr. Pfannenstiel's Heidelbeerwein.

Man wird v. d. prompt. u. absolut zuverlässigen Wirkung überrascht sein. Besonders geg. Kinderdiarrhoe sollte er stets benützt werden, da solcher angenehm zu nehmen u. dessen Anwendung ohne schädliche Nachwirkung ist.

Preis per Flasche M. 1,50, M. 1,– u. 50 Pf. Allein ächt zu haben bei

Oscar Giesser, Hauptdepot; ferner bei **Gebr. Heck,** Ohlauerstr. 34, **Oscar Hellberg,** Moltkestrasse 18, **Bruno Sandmann, C. L. Sonnenberg,** Königsplatz 5, **Carl Sowa,** Neue Schweidnitzertr. 5, **Traugott Geppert.** [3065]

Johanniskartoffeln,

hochfein, liefert frei Haus 150 Pfd. n. mit 3 Mk. 50 Pf. [2377]

Domslau. F. Müller, Gutsbes.

Dr. med. Michaeli's Magensalz,

ärztlich empfohlen und mild wirkend bei allen **Magenleiden, Magengeschwür, Darmleiden** 2c. [949]

Jena. Hof- u. Raths-Apothe Rich. Wahrburg,

sowie sämmtlichen Apotheken.

Preis à Scht. Mk. 1,25.

Lebende

Hummern,

frischen

Rheinsalm, Zander, Weserlachs, Hecht, Seezungen, Steinbutten, Bratzander

empfiehlt [3357]

E. Huhndorf,

Schmiedebrücke 21.

Fluß-, Seefisch- und Delicatessen-Handlung.

Mehrere 100 Centner Hafer und Hafer-Stroh franco Bahn sind sofort zu verkaufen.

Offerten erbittet [2349]

Heidrich,

Kl. Droniowitz bei Lublinitz.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Von einem Forstbeamten wird für eine 12jährige Tochter **eine Lehrerin** mit bescheidenen Ansprüchen gesucht. [2329]

Gefällige Offerten erbitte unter Chiffre J. K. 90 postlag. Fraustadt.

Ich suche zum 1. October cr. aufs Land nach Oberschlesien eine **tüchtige, zuverlässige jüdische** [2339]

Wirthschafterin,

die **firm** und **selbstthätig** in allen Zweigen der Land- u. Hauswirthschaft sein muß und die polnische Sprache versteht.

Offerten unter Chiffre A. Z. 72 bald an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein **Gerichts-Assessor** (christl. Rel.) wird zur **Vertretung eines Rechtsanwalts** auf längere Zeit gesucht. [2376]

Offerten mit Bedingungen niederzulegen in der Expedition der Bresl. Ztg. unter H. 86.

Eine Lebens- und Unfall-Versicherungs-Gesellschaft

sucht

zur Verwaltung und Ausbreitung ihrer General-Agentur Schlesien in Breslau einen bewährten, leistungsfähigen, in Schlesien wohlbekannten

Inspector

unter günstigen Bedingungen.

Anerbieten unter X. 86 an **Rudolf Mosse, Breslau.** [1204]

Eine leistungsfähige, renommirte **Weingroßhandlung** sucht für **Breslau** einen geeigneten, fleißigen **Vertreter** b. entsprechd. Provision.

Nähere Auskunft ertheilt Herr **Paul Gottschalk,** Breslau Oderstr. 17.

Ein Reisender,

mit der Manufacturwaaren-Branche vollständig vertraut, sucht per 1sten October anderweitige Stellung.

Offerten C. D. 88 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [3363]

Für ein größeres hiesiges kaufmännisches Bureau wird ein unverheiratheter, militairfreier junger Mann, Christ, **als Correspondent** zu möglichst baldig. Eintritt gesucht. Verständniß des Französischen und Englischen erforderlich. Bewerber mit Kenntniß der Metallbranche bevorzugt. Offerten mit Angabe über Lebenslauf und Gehaltsanspruch unter **S. C. 76** an die Expedition der Bresl. Zeitung. [3322]

Für mein Posamentier-, Woll- und Weißwaaren-Geschäft, verbunden mit Manufacturwaaren, suche ich einen tüchtigen, der Branche kundigen **Commis,** der mit Correspondenz und Buchführung genau Bescheid wissen muß, bei gutem Salair, zum sofortigen Antritt. [2366]

Julius Landsberger,
in Neusalz a. O.

Per 1. Septbr. c. suche für mein Galanterie- u. Kurzwaaren-**Engros-Geschäft** einen tüchtigen **Commis.**

Gehaltsansprüche sind den Offerten beizufügen. [2374]

C. Schäffer,
Rybnik.

Ein Handlungscommis,

in d. **Posamentier-, Band-, Weiß- u. Wollwaaren-Branche firm,** sucht unt. bescheid. Ansprüch. Stellung **p. 1. October cr.** [3346]

Off. erbittet unter M. postlagernd Hirschberg i. Schlesien.

Per 1. October c. suche für mein Manufacturwaaren-Geschäft einen tüchtigen, selbstständigen **Verkäufer.** Offerten mit Gehaltsansprüchen.

[2386] **M. Schäffer,**
Oppeln.

Für ein neu zu gründendes **Manufactur- u. Modewaarengeschäft** in einer Provinzialstadt Schles. wird zum Antritt per 15. September oder 1. October ein tücht. junger Mann (Christ) als **Verkäufer** gesucht. Off. m. Photogr. u. Zeugn. unter Chiffre U. E. 543 an **Rudolf Mosse, Magdeburg,** erbeten.

Zum Antritt p. 1. October c. suche ich für mein Manufacturwaaren- und Herrenconfections-Geschäft einen

tüchtigen Verkäufer.

Polnische Sprache Bedingung.

[2382] **J. Wiener.**
Kattowitz.

Ein tüchtiger, selbstständiger

Verkäufer,

der auch im **Decoriren** bewandert ist, findet in meinem **Tuch-, Modewaaren- und Confections-Geschäft** per 1. October **dauernde Stellung.** [1104]

J. Toekuss, Oels.

Für mein Manufactur- und Modewaaren-Geschäft wird ein durchaus tüchtiger flotter Verkäufer, aber nur ein solcher, mos. Conf., bei gutem Gehalt und freier Station zum 1. Octbr. cr. gesucht. [2249]

M. Bredig
in Görlitz.

Wir suchen für unser Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäft **einen tüchtigen Verkäufer,** der polnischen Sprache mächtig, per 1. September oder 1. October d. J. [2347]

Gleiwitz, den 25. August 1886.

Gebrüder Grünthal.

Für ein Colonial- u. Eisenwaarengeschäft wird per 1. October cr. ein **tüchtiger Expedient,** mosaisch, der poln. Sprache mächtig, gesucht.

Offerten mit Gehaltsansprüchen u. A. 66 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Für mein Eisenkurz- und Colonialwaaren-Geschäft suche zum sofortigen Antritt oder per 1. October cr. einen freundlichen, der poln. Sprache mächtigen flotten **Expedienten,** der erst vor Kurzem seine Lehrzeit beendet hat. [2381]

Gefl. Offerten unter A. F. 87 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein gut empfohlener, **junger**

Specerist

per 1. October c. **gesucht.** Meldungen mit Zeugnißcopien u. Angabe der Gehaltsansprüche unter S. V. 90 durch die Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten. 1206

Ein **Destillateur,** welcher der polnischen Sprache mächtig und gute Zeugnisse besitzt, findet per 1. Octbr. Stellung. Retourmarken verbeten.

[2374] **Isidor Guttmann,**
Ratibor.

---

1 j. **prakt. Destillateur,** der a. in einer Berliner Dest.-Schule einen läng. Cursus absolv., sucht b. besch. Anspr. per 1. October oder früher Stelle. Off. sub D. D. 79 Exped. der Bresl. Ztg. [3349]

Per 1. October cr. suche ich **einen praktischen und umsichtigen Destillateur.** [2385]

Retourmarken verbeten.

Gleiwitz. A. Roth.

Für mein [1205]

Herren-Garderoben- u. Tuch-Geschäft

suche ich

per sofort

einen tüchtigen jungen Mann, (mosaisch), der gleichzeitig mit der einfachen Buchführung vertraut sein muß.

Photographie bitte beizulegen.

S. Schulz,
Königsberg i. Pr.

---

1 j. Mann, 20 J. alt, der im Waarengesch. 4 Jahre gel. u. jetzt 1½ J. im Speditionsgesch. thätig gew. u. m. allen Comptoirarb. hinlängl. vertr. ist, sucht per 1. Oct. anderw. Engag. Off. unt. **L. L. 100** hauptpostl. Stettin.

Ein junger Mann,

19 Jahre alt, in der Specerei- und Eisenwaarenbranche firm, sucht per bald oder 1. October Stellung.

Gefl. Offerten werden unter F. G. 33 postlagernd Oppeln erbeten. [3342]

Ein junger Mann, mos., 20 Jahre alt, der mehrere Jahre in einem vielverzweigten, auch Destillations-Geschäft thätig gewesen, sucht p. 1ten Octbr., bei bescheidenen Ansprüchen, Stellung, womöglich in einem Destillationsgeschäft. Gef. Offert. erb. A. H. postlagernd Ostrowo.

Ein junger Mann, der mit dem 1. Juli cr. seine Lehrzeit beendet hat, sucht per 1. October c. Stellung in einem Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft. Zu erfragen bei

Bernh. Ludwig,
Neutomischel.

Für **einen tüchtigen jungen Mann,** der am 1. October in meinem Geschäft seine Lehrzeit beendet, **suche** bei bescheidenen Ansprüchen **Stellung.** [2369]

D. Münzer's Nachflg.,
Putz-, Weiß- u. Wollwaarenhandlg.,
Gr.-Strehlitz.

Zum sofortigen Antritt

suche ich **einen jungen Mann,** welcher der polnischen Sprache mächtig sein muß. [2363]

Ernst Schindler,
Manufacturwaarengeschäft,
Pleß OS.

Für mein **Mehl-** und **Producten-Geschäft** suche ich per sofort einen mit der Branche vertrauten **jungen Mann.** Derselbe **muß der polnischen Sprache mächtig,** im **Detail-Verkauf** thätig und in der einfachen Buchführung firm sein.

Marken verbeten. [2304]

Tarnowitz. F. Pinkuss.

Suche zum sofortigen Antritt oder spätestens p. 1. October einen in der **Stabeisen- u. Eisenkurzwaaren-Branche firmen jungen Mann.**

Gehaltsangaben bei freier Station und Wohnung erbeten. [3317]

Isidor Vertun,

Bernstadt in Schl.

Ein **junger Mann,** der seine Lehrzeit in einem Getreide- und Spiritusgeschäfte absolvirt hat, kann sich unter Angabe der Ansprüche per 1. October a. c. melden bei

[2293] **Moritz Glass**
in Kosten.

Für m. **Drogen- u. Farbengeschäft** suche ich per 1. October a. c. einen **zuverlässigen jüngeren Gehilfen.**

[2247] **J. Guhl,**
Freystadt i. Schl.

Ein **größeres Dampfsägewerk** Oberschlesiens sucht zum sofortigen Antritt oder per 1. Octbr. 1886 einen mit der polnischen Sprache vertrauten, tüchtigen **Werkmeister.**

Meldungen unter Beifügung der Zeugnisse sub P. 84 an die Exped. der Bresl. Ztg. [2365]

Für mein Band-, Weiß- und Wollwaarengeschäft suche **einen Lehrling.**

D. Münzer's Nachflg.,
Groß-Strehlitz. [2370]

Ein einfacher, verheiratheter **Wirthschaftsbeamter,** womöglich mit Teichfischerei bekannt, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, findet auf einem größeren Güter-Complexe entweder sofort oder vom 1. October a. c. ab ein gutes Unterkommen.

Auch wird daselbst ein älterer, kräftiger **Wirthschafts-Assistent** gesucht. [2360]

Offerten unter Beifügung eines curriculum vitae und abschriftlicher Atteste sind unter Z. St. 82 an die Exped. der Bresl. Ztg. zu richten.

Für mein Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt **einen Lehrling.** — Wohnung und Kost im Hause. [2070]

Neisse. L. Schmachthahn.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ohlauerstadtgraben 21

ist eine große 1. Etage mit Gartenbenutzung zu vermiethen. [815]

Eckhaus Friedrichstr. 66, visàvis Zimmerstr., halbe 3. Et., 5 Zimm., Alkove, Cab. nebst Zubehör., zu vm.

Ring 43

zweite Etage per 1. October oder bald zu vermiethen. 3265

Beste Lage **Carlsstr. 8,** **1. Etage** **(Ecke Königsstraße)** zu Geschäfts- od. Wohnungszwecken 1. October zu verm. [8135]

Umzugshalber 50 Mk. billiger eine Wohn., 3. Et. d. Höfchenstr., per bald zu vermieth. Offerten sub Z. Z. 81 Briefk. der Bresl. Zeitung.

Sadowastr. 67 renv. 3. s. sof. z. bez.

Sadowast. 67 2 Z., Cab. Entr., K., 1. Sept. z. bez.

Feldstr. 11 E 1 halbe Et., Gart., 700 M., 1. Oct. z. b.

Als Winterquartier

ist eine große Wohnung zu verm.

Näheres auf Offerten unter U. 95 Exped. der Bresl. Zeitung. [816]

Telegraphenstr. 9

ist die eleg. 1. Etage, bestehend aus 5 gr. Zimmern, Cabinet, Badestube u. vielem Beigelaß, wegen Todesfall sofort zu verm.

Junkernstraße 1

(Eingang Schloßstraße), Aussicht nach Blücherplatz, ist die ganze **zweite Etage,** 10 Zimmer 2c., **vollständig renovirt,** mit Dienerwohnung per **October,** auch getheilt, zu vermiethen. [2263]

Näheres Junkernstraße 2, erste Etage links, wo **Zeichnung ausliegt.**

Für Bureaux, Pensionat 2c.

ist eine große Wohnung mit schönem Garten zu vermiethen. [817]

Offerten unter E. E. 99 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Telegraphische Witterungsberichte vom 26. August.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen
Mullaghmore	754	16	SSW 4	Regen.	
Aberdeen	755	16	S 1	wolkig.	
Christiansund	752	13	W 2	Regen.	
Kopenhagen	760	18	WSW 1	dunstig.	
Stockholm	—	—	—	—	
Haparanda	—	—	—	—	
Petersburg	760	16	still	wolkenlos.	
Moskau	762	13	still	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	759	16	SW 5	Regen.	
Brest	766	16	SW 3	bedeckt.	
Helder	762	18	WSW 1	h. bedeckt.	
Sylt	761	16	WSW 1	bedeckt.	
Hamburg	762	16	WNW 2	Nebel.	
Swinemünde	760	19	N 2	wolkenlos.	
Neufahrwasser	759	20	N 2	heiter.	Gest. Regen.
Memel	759	21	still	h. bedeckt.	
Paris	766	17	NW 2	bedeckt.	
Münster	763	17	WNW 2	wolkig.	
Karlsruhe	764	19	SW 2	dunstig.	Nachm. Gewitter.
Wiesbaden	763	20	NW 1	heiter.	Nachm. Gewitter.
München	763	16	NW 4	dunstig.	
Chemnitz	762	17	WNW 1	bedeckt.	Nachm. Gewitter.
Berlin	761	18	NW 1	wolkenlos.	
Wien	752	19	W 2	h. bedeckt.	
Breslau	759	16	NW 3	neblig.	Nachm. Gewitter.
Isle d'Aix	768	17	NNO 3	wolkig.	
Nizza	758	20	still	heiter.	
Triest	758	20	ONO 1	bedeckt.	Abends Gewitter.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das westliche Gebiet hohen Luftdrucks hat sich ostwärts über ganz Westdeutschland ausgedehnt und hat daselbst bei schwachen westlichen und nordwestlichen Winden und über dem normalen liegendes, zunächst nebliges Wetter zur Folge. In Ostdeutschland ist das Wetter ebenfalls warm und veränderlich. Eine im Westen der britischen Inseln auftretende Depression unter 751 mm veranlasst dort stellenweise frische südwestliche Winde und Niederschläge. Vom deutschen Binnenlande werden für gestern wieder zahlreiche Gewitter gemeldet. Obere Wolken ziehen über Grünberg aus Ostnordost.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer (in Vertretung: G. Krügel); sämmtlich in Breslau.

Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.